



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

294 (26.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53725)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

**Abonnement:**  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restzeilen 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

**Telegramm-Adresse:**  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inseratentheil:  
Karl Kpfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.  
Amstlich in Mannheim.

Nr. 294. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 26. Oktober 1892.

### Der angeblich bevorstehende Wechsel im badischen Ministerium

Ist, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, von amtlicher Seite dahin dementirt worden, daß von einem „nahe“ bevorstehenden Ministerwechsel keine Rede sei. Wer zwischen den Zeilen oder hier vielmehr zwischen den Wörtern zu lesen versteht, weiß, was er von diesem Dementi zu halten hat. Den „Münchener N. N.“ geht nun von anscheinend gut informirter Quelle in dieser Angelegenheit ein längerer Artikel zu, in welchem es heißt:

Das Gerücht von einer Kabinettsänderung mischt Wahres und Falsches mit einander. Das Wahre an der Sache ist aber nur, daß Staatsminister Turban und Finanzminister Kistner mit Rücksicht auf ihr vorgeschrittenes Alter und ihre lange Dienstzeit schon früher um Enthebung von ihren Aemtern gebeten haben und daß der Landesfürst das Gewicht dieser Rücksichtgründe anerkannt, sich jedoch zur Genehmigung der Aemterenthebung noch nicht entschlossen hat. So lag die Sache seit längerer Zeit und so liegt sie autem Vernehmen nach noch heute. Eine besondere Veranlassung, die Frage des Ministerwechsels in Baden gerade jetzt in der Presse zur Sprache zu bringen oder gar die Entscheidung dieser Frage für die aller nächste Zeit in Aussicht zu stellen, ist nicht ersichtlich. Der Urheber jenes Gerüchtes müßte denn über Verbindungen verfügen, die hiesigen politischen Kreisen nicht zu Gebote stehen, was einzuweisen bezeugt werden darf. Der Staatsminister Turban dürfte nicht einmal Anlaß zu einer formellen Erneuerung seiner Rücktrittsbittte gehabt haben, da einerseits sein Wunsch um Aemterenthebung und die dafür bestimmenden Umstände bekannt sind, andererseits sein Gesundheitszustand die Lösung der Ministerfrage nicht dringlicher als vorher gemacht hat. So wird eine Veränderung in der Leitung des badischen Staatsministeriums wohl allerdings in's Auge zu fassen sein, aber es liegt kein thatsächlicher Anhaltspunkt dafür vor, diese Veränderung als „nahe bevorstehend“ anzuführen.

Das Gerücht von einem in nächster Aussicht stehenden Ministerwechsel hat denn auch lediglich an Vorgänge angeknüpft, die mit der Anwesenheit absolut nichts zu thun haben. Man hat geglaubt, die Anwesenheit des Staatssekretärs Freiherrn v. Morshausen und des badischen Gesandten am preussischen Hofe, des Geheimraths v. Brauer, mit einem bevorstehenden Wechsel im badischen Ministerium in Zusammenhang bringen zu sollen. Diejenigen, die Solches gethan haben, besitzen indessen schwerlich eine richtige Vorstellung von der Lage der Dinge. Die beiden genannten Herren bleiben bei einem Wechsel im badischen Ministerium außer Betracht. Als Ministerkandidaten wird man weder Herrn v. Morshausen, der in seinem jetzigen, ihm sehr zugunsten wirkenden Wirkungskreise das volle Vertrauen des Kaisers besitzt, noch Herrn von Brauer, dessen Dienste als badischer Vertreter in Berlin hier sehr gut geschätzt werden, betrachten dürfen. Kommen aber diese beiden Herren nicht als Ministerkandidaten in Frage, so wird man noch weniger annehmen können, daß die Herren etwa infolge ihrer genauen Vertrautheit mit dem Berliner politischen Leben einen Einfluß auf die badische Ministerangelegenheit ausüben könnten oder ausüben wollten. Kombinationen nach dieser Richtung hin wären völlig missig. Es kann denn auch positiv festgestellt werden, daß die Anwesenheit der genannten Persönlichkeiten auf rein privaten Ursachen beruht.

Ueberhaupt dürfte es gerathen sein, die Frage einer Ministerveränderung in Baden, wenn man sie schon erörtert, wozu im Augenblick eine Nothwendigkeit nicht vorliegt, von tiefen politischen Betrachtungen nach Möglichkeit zu trennen. Wir glauben sogar in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der Rücktritt des badischen Staatsministers theilweise gerade aus der Ursache sich vermagt hat, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob in der badischen Regierungspolitik ein anderer Mann auf die Spule gebracht werden sollte. Es darf wohl behauptet werden, daß die Voraufträge auf parteipolitischen Gebiete ohne Einfluß auf die ministerielle Frage geblieben sind. Anderweitige Vermuthungen beruhen auf parteipolitischer Selbstüberhebung. Wie eine „Ministerfrage“ in Baden lediglich aus unpolitischen Ursachen, nämlich aus der rein persönlichen Ursache des vorgeschrittenen Lebensalters unseers Staatsministers entstanden ist, so wird auch die Lösung dieser Frage seinerzeit wahrscheinlich einen unpolitischen Charakter haben, d. h. die Grundzüge der badischen Regierungspolitik unberührt lassen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Oktober.

Das Geseßblatt verkündigt eine größere Verordnung des badischen Cultusministeriums, die im Einklang mit dem erzbischöflichen Ordinariat erlassen, die Erhebung der örtlichen Kirchensteuer auch für katholische Gemeinden ermöglichen soll. Diese Steuer tritt an die Stelle des alten Kirchenbaudienstes und wurde durch ein Gesetz vom 26. Juli 1888 den Kirchen des Landes ermöglicht. Für die protestantische Kirche ist es in einer Anzahl von Gemeinden, darunter auch Mannheim schon seit zwei Jahren in praktischer Geltung. Für die katholische Kirche, für welche es eine weit größere und grundsätzliche Neuerung bedeutet, ist die jetzt erlassene Verordnung der Ausgangspunkt für die praktische Verwirklichung. Der Staat hat also doch auch nach Ansicht

der Kurie mit diesem Gesetz nicht ein einseitig protestantisches Interesse gewahrt, wie man vielfach glauben machen wollte. Diese letztere allgemeine Kirchensteuer bildet bekanntlich den Hauptgegenstand für die im November zusammentretende Generalynode.

Mit knapper Mehrheit hat das Centrum den niederbayrischen Wahlkreis Kehlheim bei der Reichstags-Gründung behauptet: Abgegeben wurden insgesamt 8328 Stimmen, davon erhielt Johann Raucheneder-Hohenmann 4218 und Redakteur Dr. Sigl-München 4094 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt, aber er hat nur etwa 100 Stimmen mehr, als sein Mitbewerber erhalten. Um die Niederlage zu würdigen, die für das Centrum in diesem Ausgange trotz der Wiedererlangung des Mandates liegt, muß man sich der Vergangenheit des Wahlkreises erinnern. Mit der einzigen Ausnahme der Legislaturperiode 1871-74 war er immer durch ein Centrumsmitglied vertreten. Bei der allgemeinen Wahl von 1890 war ein solches mit 7727 Stimmen gewählt worden gegen 1980 nationalliberale und 115 sozialdemokratische. Im Jahre 1887 hatte der siegreiche Centrumskandidat 10,889, ein nationalliberaler 1115, im Jahre 1884 der siegreiche Centrumskandidat 7798, ein nationalliberaler 816 Stimmen erhalten. Es war also eine der festesten Burgen des Centrums, die ein von ihm misgünstiger, ebenfalls ultramontaner, aber jene Partei auf das schärfste bekämpfender Kandidat beinahe erobert hätte und wo das Centrum durch den Ausgang der Wahl auf das schwerste erschüttert erscheint. Die angeführten Zahlen lassen zugleich die Haltlosigkeit der Behauptung erkennen, daß Herr Sigl eine gewichtige Unterstützung von liberaler Seite erhalten habe. Ob die und da ein einzelner Liberaler sich den Spott erlaubt hat, für den ultramontanen Franciseur zu votiren, mag dahingestellt bleiben; die Gesamtzahl der für ihn und Herrn Raucheneder abgegebenen Stimmen übersteigt um ein so geringes, nur um 600; die 1890er Stimmenzahl des damaligen Centrumskandidaten, und sie bleibt so weit hinter der Zahl der Centrums-Stimmen von 1887, nämlich um 3000 zurück, daß es offenbar ist: der Kampf wurde lediglich innerhalb des kirchlichen Lagers ausgefochten, welches sich in zwei Parteien gespalten hatte.

Die gesammte Presse beschäftigt sich eingehend mit den Veröffentlichungen der „Kölnischen Zeitung“ über die Militärvorlage, und soweit man bisher urtheilen kann, hat die Vorlage durch das Bekanntwerden ihrer Einzelheiten alte Gegner nicht bekehrt. Die Richterische Presse erklärt, die Vorlage sei nach ihrem Bekanntwerden noch unannehmer als schon vorher, und auch die gemäßigteren Blätter der freisinnigen Partei, wie die „Vossische Zeitung“, sind der Ansicht, daß die Vorlage eine Mehrheit im Reichstage nicht finden werde und daß man sich auf eine Auflösung des Reichstages und Neuwahlen schon jetzt vorbereiten müsse. Noch abspredhender als die freisinnige Presse äußert sich die „Germania“. An sachlichen, gegen die Vorlage gerichteten Ausstellungen ist namentlich zu erwähnen, daß die gesetzliche Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit keine Billigung findet, auch die „Nationalzeitung“ hält es für unbedingt geboten, daß hierin eine endgültige Abmachung geschaffen werden müsse, die die Möglichkeit ausschließt, daß sich der Kampf um die Dienstzeit nach fünf Jahren wieder eröffnen könne. Auch die freisinnige Presse bezeichnet diese Bestimmung der Vorlage als höchst bedenklich, da mit ihr der Wiederkehr der dreijährigen Dienstzeit nicht Thür und Thor verschlossen sei. In der Vermehrung der Offizier- und Unteroffizierstellen will man an verschiedenen Stellen besonders große Schwierigkeiten erblicken und man gibt der Ansicht Ausdruck, sie werde überhaupt nicht durchzuführen sein, da man schon jetzt bei dem niedrigeren Stande weder Offiziere noch Unteroffiziere auf die volle Etatshöhe bringen könne.

Finanzminister Dr. Riquel hat der „Nat.-Ztg.“ zufolge das Bett verlassen und seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Er bedarf indessen noch eine Tage der Schonung. — Der Colonialrath begann gestern in Berlin die Beratung der Etats von Deutsch-Ostafrika, welcher der Uebersicht der Verwaltung für 1893/94 zu Grunde lag. Bei der Generaldebatte wurde einstimmig die Nothwendigkeit der Verstärkung der Schutztruppe und die Sicherung der Wege nach dem Innern anerkannt. Die spezielle Beratung des Ausgabeetats wurde der Commission überwiesen, welche nachmittags zusammentrat. Heute Vormittag tritt die Commission für Deutsch-Westafrika zusammen. Nachmittags findet eine Plenarsitzung statt.

Der im Centralhotel in Berlin tagende Vorstand des Deutschen Tabakvereins hat folgende Resolution beschlossen:

Ramens des 90 Cigarren- und Cigaretten-Fabriken, Rauchs, Rau- und Schnupftabak-Fabriken, Rohstabakhandlungen und Importeure aus allen Gegenden Deutschlands umfassen und etwa 100,000 Arbeitskräfte beschäftigenden „Deutschen Tabakvereins“ erklärt der aus 46, alle Branchen und Industriebezirke repräsentirenden Mitgliebereine bestehende Vorstand des Vereins: nach wie vor gegen jede Aenderung der Tabaksteuer- und Zollsätze sich ausgesprochen zu müssen. Die deutsche Tabak-Industrie, in erster Linie die Rauchtabakfabrikation, hat die schädlichen Folgen der letzten Zoll- und Steuererhöhung noch nicht überwunden, ist aber gleichwohl fortgesetzt durch Zoll- und Steuer-Abänderungsprojekte beunruhigt und in ihrer gedeihlichen Entwicklung geschädigt worden. Auch die gegenwärtigen Zoll- und Steuerprojekte wirken bereits in hohem Maße störend auf die Geschäftslage ein. Falls die verbündeten Regierungen unter Zustimmung des Reichstages eine Erhöhung der Tabakzoll- und Steuererträge eintreten lassen sollten, würde entweder eine Steigerung der Fabrikatpreise oder eine Verschlechterung der Qualitäten und damit zugleich zweifellos ein sehr erheblicher Rückgang des Consums unausbleiblich sein. Dadurch würde die Tabakbranche in eine schwere Krise gerathen, welche zahlreiche, weniger capitalkräftige Geschäfte ruiniren, die vielen Hülfsgewerbe der Tabak- und Cigaretten-Industrie arg beeinträchtigen und Arbeiter-Rosensenkungen herbeiführen würde. Ein solcher Akt der Gesetzgebung würde fernerhin in die in den letzten Jahren erfreulicherweise bereits erfolgreichen Bestrebungen der an dem inländischen Tabakbau interessirten Regierungen zur Verbesserung des deutschen Tabaks in hohem Maße schädigend eingreifen und den Export deutscher Tabake zerstören. Jede Verschärfung des jetzt bestehenden Zollgesetzes zu Gunsten des einheimischen Tabaks aber würde mit den großen und weitverbreiteten Interessen, welche auf den überseeischen Tabak in der Fabrikation und im Handel angewiesen sind, unvereinbar sein, während andererseits eine Contingentierung des inländischen Tabakbaues mit der Zeit unausbleiblich zu dessen Ruin führen müßte. Der Auffindung eines gegen früher abweichenden, alle Interessentenkreise mit gleichem Maße treffenden gerechten Steuermodus kehren somit unüberwindliche Hindernisse entgegen. Zugleich dürfte der finanzielle Erfolg einer solchen gesetzgeberischen Maßnahme so gering ausfallen, daß derselbe in keinem Verhältnis zu der schonen dauernden Schädigung der Tabakindustrie mit ihren Hülfsgewerben und schließlich auch des Tabakbaues stehen würde. Aus allen diesen Gründen bleibt der „Deutsche Tabakverein“ im Interesse aller Beteiligten (der Producenten, Händler, Fabrikanten und Arbeiter wie auch der Hülfsgewerbe) unausgesetzt bemüht, mit aller Kraft die der Branche drohende neue Schädigung zu bekämpfen und abzuwehren.

Der Vorstand einer Bäckerei-Innung hatte sich an die zuständigen Minister mit dem Antrage gewandt, den Verkauf von Backwaaren für die Nachmittage der Sonntage freizugeben. Hierauf ist ein Ministerialbescheid ergangen, wonach die königl. Regierungspräsidenten ermächtigt worden sind, für den Handel mit Back- und Conditorenwaaren außer den im allgemeinen für den Verkauf zugelassenen fünf Stunden gemäß § 106a der Gewerbeordnung ferner noch freizugeben: 1. die frühen Morgenstunden von 5 Uhr ab; 2. eine weitere, nach den örtlichen Verhältnissen festzusetzende Nachmittagsstunde.

Der hochconservative Reichstags-Abgeordnete von Mainz erklärt heute die folgende Erklärung:

Das „Conservative Wochenblatt“ empfiehlt der Regierung bezw. dem Herrn Reichskanzler die Zurückziehung der Militärvorlage; des weitern wird dabei gewarnt, den Versuch zu machen, die Militärvorlage mit Hilfe des Centrums durchzudrücken, denn dies könne nur geschehen, wenn dem Centrum auf anderen Gebieten Concessionen gemacht würden, die das Ansehen der Regierung schädigen und das Heil des Vaterlandes, betrachtet vom Standpunkte des evangelischen Christen, beeinträchtigen könnten. ad 1 bemerke ich: von der Regierung verlangen, die Militärvorlage zurückzuziehen, nachdem dieselbe mit Allerhöchster Genehmigung dem Bundesrath vorgelegt ist, heißt derselben eine Demüthigung zumuthen, für die sie hoffentlich nur ein bündiges Nein zur Antwort hat. Es hieße vom Herrn Grafen Caprivi verlangen, ein Gesicht aufzugeben, für das er schon alle Vorbereitungen getroffen hat, bevor es begonnen ist, und mit einer solchen Zumuthung darf man einem deutschen General nicht kommen. ad 2, ob das Centrum bei Behandlung der Militärvorlage politische Handelsgeschäfte treiben will, weiß ich nicht, glaube es aber auch nicht, und ich verdenke es dem Herrn Reichskanzler durchaus nicht, wenn er versucht, auch mit Hilfe des Centrums die Militärvorlage zum Gesetz zu machen. Was meine Stellung zur Militärvorlage betrifft, so bekenne ich mich offen als einen unbedingten Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, auch bei der Infanterie, und stehen mir dabei militärische Autoritäten wie Kaiser Wilhelm I., die Generalfeldmarschälle Graf Wolffe und Graf Roos in meiner Auffassung zur Seite. Auch die Aeußerungen des Allerhöchsten Kriegsherrn auf dem Parobefehle zu Berlin, sofern sie correct durch die Presse in die Öffentlichkeit gelangt sind, würden meine Ansicht bekräftigen. Trotzdem werde ich mich wohl hüten, ein abschließendes Urtheil über die Militärvorlage zu fällen, bevor sie mir im Reichstage vorgelegt ist, ich deren Begründung gelesen und ich an derselben Stelle die ertragenden Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers und der Militärverwaltung gehört habe; dann werde ich mich entscheiden.

Den bevorstehenden Beratungen der Pariser Kammer über das französisch-schweizerische Handelsabkommen wird auch in Deutschland lebhaftes Interesse zugewandt werden. Die wirtschaftliche Bedeutung des Abkommens ist für den deutschen Handel nicht unbeträchtlich. In der Schweiz ist die Zufriedenheit über das Abkommen nicht eben groß, da es sich einseitig den französischen Minimaltarif gefallen lassen muß, während es Frankreich einen Markt von 280 Millionen Franken offen läßt. Deutschland hat dagegen aus dem Zustandekommen des Vertrages ohne eigene Gegenleistung nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Vorteile, ganz abgesehen davon, daß die erste Durchsicherung des hohen französischen Schutzollsystems auch als solche ihre praktische Bedeutung hat. Da der französische Handelsminister Roche alles aufbietet, das Abkommen in den Kammern durchzuführen, so ist zu hoffen, daß seine Bemühungen den für Deutschland erwünschten Erfolg haben mögen.

Dem spanischen Botschafter in Frankreich ist mitgeteilt worden, die Genesung des Königs Alfonso so Schritte in befriedigender Weise fort. — Dem Minister des Auswärtigen soll eine Note Griechenlands zugegangen sein, worin die griechische Regierung ein Eingreifen der Mächte in ihren Streit mit Rumänien nachsucht. — Der französische General Kette, der Befehlshaber der Besatzungsstruppen in Tonting, hat gebeten, sofort von seinem Posten entlassen zu werden, weil die bürgerlichen Behörden alle seine Pläne durchkreuzten. Der „National“ berichtet, im Marineministerium sei man bereits mit den Vorbereitungen zu Rüstungen beschäftigt, welche die Lage in Tonting jeden Augenblick notwendig machen könnte. Reize sie sich zum Schlimmern, so solle Admiral La Jaille, Souspräfekt von Brest, den Befehl über die gesammte Streitmacht zur See im äußersten Orient übernehmen. Andererseits heißt es, Lanessan werde binnen drei Monaten nach Frankreich zurückkehren; er habe den Erwartungen, die man in ihn gesetzt, nicht entsprochen, trotz der unbedingten Vollmacht, die man ihm gegeben. Wenn die Lage ernster werde, solle in Zukunft kein Zivilbeamter mehr eine ähnliche Stellung erhalten. — Die letzten Nachrichten aus Porto Novo melden, Oberst Dobbs brauche nachwendigerweise Verstärkungen und werde erst angreifen, nachdem er die nachgeschobenen Truppen eingereicht habe. — Nach den statistischen Nachrichten sind bis zum 15. Oktober in Frankreich an der Cholera 3184 Personen gestorben. Der Minister des Äußeren Ribot hat bei den Mächten Einspruch erhoben wegen der über die Grenzlinie aus Marseille verhängten Quarantäne. — In Havre und Marseille ausgestellte Gesundheitscheine werden künftig dahin lauten, daß die Choleraeuche als erledigt betrachtet wird.

Die Londoner „Times“ bemerkt, daß gemäß der Mittheilungen der „Kölnischen Zeitung“ über die deutsche Herresvorlage die Forderungen der Regierung viel mäßiger seien, als vorher gemuthmaßt worden sei, und daß die Regierung daher ein überflüssiges Schweigen beobachtet habe. „Daily News“ äußert, daß das deutsche Publikum der „Kölnischen Zeitung“ für die Veröffentlichung dankbar sein müsse. — Bei der Abstimmung der Bergarbeiter der englischen Grafschaft Durham über die Frage des obligatorischen Achtundarbeitstages haben sich 12,684 Stimmen für, 28,217 gegen denselben ausgesprochen.

Der „Russische Invalide“ veröffentlicht die Formirung von vier Reserve-Infanterie-Regimentern zu zwei Bataillonen unter den Nummern 190

**Feuilleton.**

— Der bekannte Naturforscher Otto C. Ehlers hat auf seiner Reise nach Peking einen Privatbrief nach Berlin geschrieben, dem wir folgende interessante Stellen entnehmen: „... Von Hongkong ging ich nach Schanghai und von dort nach Tsifu, wo ich helfen sollte, unseren Gesandten von Brandt mit einer Amerikanerin zu verheirathen. Alles war zur Hochzeit fertig, als — gänzlich unerwartet — die Nachricht aus Berlin eintraf, der Kaiser habe den Konsens nicht gegeben. In Tsienjin hatte ich eine sehr interessante zweistündige Unterredung mit dem Viceroi Li Hung-Chang, dem sog. Bismarck Chinas. Er erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen in Tonting und schien sehr befriedigt, daß die Franzosen, selbst nachdem sie diese Kantonien bereits aus dem Feuer geholt haben, sich immer noch geduldi die Finger daran brühen. Ich erzählte dem Viceroi von den häufigen Einfällen chinesischer Räuber in Tonting und neuerdings auch in Ober-Barma und fragte, ob die chinesische Regierung (und die Regierung ist er selber) gewillt sei, irgend welche Mittel zu ergreifen, diesen Räuberzügen zu steuern. „I Jott bewahre,“ erwiderte Se. Exzellenz auf Chinesisch, „läßt uns ja nicht ein. Jeder Staat mag sich selber seiner Räuber erwehren.“ Als ich mir erlaubte, zu bemerken, die Räuber seien größtentheils chinesische Soldaten, die, nachdem ihre Vorgesetzten den ihnen zukommenden Sold eingestrichelt, Urlaub erhielten, um sich als Freiberuher auf Kosten ihrer Nachbarn selbst begalbt zu machen, wollte der alte Herr schier vor Wonne und Vergnügen bersten und brach seinem Dener, sofort eine Flasche Sekt zu bringen. Ich brachte mit dem Viceroi in diesem edlen Stoffe das Wohl des deutschen Kaisers aus, worauf er hinzusetzte: „Und auf das Wohl von Bismarck.“ Man macht sich in Deutschland schwerlich einen Begriff davon, welches Interesse überall von den Chinesen an den Differenzen zwischen dem Kaiser und Bismarck genommen wird. Man wünscht Chinesischerseits allgemein eine Ausgleichung. Zum Schluß übergab mir Se. Exzellenz sein Bild und ließ mich durch seinen Sekretär später einladen, dem Reichensdignität seiner vor etwa zwei Monaten verstorbenen Gattin beizuwohnen, welches einige Tage später stattfinden sollte.“

— Ein Giftmörder. London, 24. Okt. Der Prozeß gegen den vielfachen Giftmörder Dr. med. Thomas Neill hat begonnen. Im vorigen Winter wurden nach und nach sieben Prostituirte vergiftet vorgefunden, ohne daß es gelinnte wäre, des Uebers der Verbrecher habhaft zu werden. Die Hauptleute der Ermordeten sagten übereinstimmend aus, die betreffenden Frauenoperationen seien in der Nacht vor ihrem Tode mit einem Herrn nach Hause gekommen. Der Letztere habe sich im Hause der Nacht unbemerkt entfernt. Am Morgen

bis 193, sowie die Ernennungen der Kommandeure und Offiziere der genannten Regimenter.

Die Gemahlin des Präsidenten Harrison ist gestorben.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 26. Oktober 1892.

• **Hofbericht.** Die Großherzogin hat den vorgestrigen Tag in Berlin zugebracht. Dieselbe besuchte das Kaiserliche Palais, das Mausoleum in Charlottenburg, das Augusta-Hospital, das Augusta-Benignat und erwiderte verschiedene Besuche. Die hohe Frau besuchte bei Staatssekretär Freilich v. Marischal und Gemahlen; das Dinner, zu welchem mehrere Verionen Einladungen erhalten hatten, nahm dieselbe bei dem badischen Gesandten Geheimrath v. Brauer. Gestern Vormittag beabsichtigte die Großherzogin noch einige Verionen zu empfangen, verschiedene Besuche zu machen und dann zu der Kaiserin nach dem Neuen Palais zu aufzubrechen. Die Abreise der Frau Großherzogin sollte gestern Abend von Potsdam aus erfolgen, so daß die Ankunft in Baden-Baden heute früh stattfinden dürfte. Mit dem Befinden der Großherzogin geht es allmählich besser, wenn auch der Husten noch andauert.

• **Die Einnahmen der Bad. Bahnen** betragen im Monat September:

	Verkehr-Verträge	Wärr-Betrieb	sonstige Einn.	Summa	Jan. bis mit Sep.
nach prov. Feststellung 1892	1.565.241	2.018.800	209.704	4.483.835	25.085.866
nach prov. Feststellung 1901	1.482.719	2.472.807	187.573	4.451.119	25.165.113
nach best. Feststellung 1891	1.477.959	2.480.787	201.821	4.476.900	24.848.000
Im J. 1892 gegen die prov. Einnahme des J. 1891 mehr	117.481	129.703	44.790	18.977	139.457
und gegen die best. Einnahme des J. 1891 mehr	117.481	141.820	23.283	61.842	178.674

• **Auf der Hessischen Ludwigsbahn** beginnen am 1. November auf allen Strecken Versuchs- mit gewöhnlichen Rastloren, Steinblechloren und gewöhnlichen Fadenloren, um zu ermitteln, welches das beste und billigste Heizmaterial für Locomotiven ist.

• **Evangelischer Bund.** An die vorgestrige Auf-führung des Trümpelmann'schen Unterhaltungsstücks im „Wilden Mann“ hat sich ein großer Zuschauerkreis gesammelt. Die Aufführung wurde durch die beiden Herren, welche die Rollen des Trümpelmanns und des Schwärzlers spielten, sehr lebhaft und interessant. Die beiden Herren, welche die Rollen des Trümpelmanns und des Schwärzlers spielten, sehr lebhaft und interessant. Die beiden Herren, welche die Rollen des Trümpelmanns und des Schwärzlers spielten, sehr lebhaft und interessant.

• **Ein Wettkampf deutscher Athleten** fand am vergangenen Sonntag in Freiburg statt, an welchem einen großen Antheil Athleten aus verschiedenen süddeutschen Städten theilnahmen. Für die Sieger waren zahlreiche Preise ausgesetzt, u. a. waren auch von der Stadt Freiburg zwei Ehrenpreise ausgesetzt worden. Bei der Preisvertheilung weigerte sich, wie die „Freib. Zig.“ schreibt, Herr Stolz aus Mannheim, den ihm gebührenden zweiten Preis im Seniorenringen anzunehmen, da ihn kein Gegner nicht geworfen habe; er forderte denselben, Herrn Dagestolz aus Karlsruhe, zu einem nochmaligen Kampfe auf, allein dieser weigerte sich. Trotz der Erklärung des Vorsitzenden, Herr Stolz habe einen unvorschriftsmäßigen Trick geübt und wäre ohne dessen Anwendung unfehlbar geworfen worden, wollten sich weder die Athleten noch die Zuschauer mit dem Ergebnisse zufrieden geben, und es wäre, so schreibt die genannte Zeitung weiter, erwidert gewesen, wenn der Ringkampf um den ersten Preis wiederholt worden wäre. Der erste Preis für den Sieger im Seniorenringen war ein großer Regulator, der erste Preis für den Sieger im Juniorenringen ein Goldpokal.

darauf waren die Frauenpersonen todt aufgefunden worden. Die Section stellte jedesmal Vergiftung durch Strichnien fest. Schon vorgewiesene man daran, den Verbrecher zu entdecken, da meldete sich eines Tages auf der Weidmühlpolizei ein Mädchen und erzählte, es sei verschiedene Male von einem Herrn auf der Straße angebrochen worden und habe sich auch mit demselben abgeben. Dieser Herr habe nun bei jeder Zusammenkunft versucht, ihr — angeblich zur Vertreibung von Sommerproben — Willen eingubehen, die er in einem kleinen Fischchen bei sich getragen habe. Der betreffende Herr sei ein großer statlicher Mann mit einem etwas fahlen Kopfe und starkem rüchlichen Schnurrbarte gewesen. Er habe elegante Kleider getragen, einen Spitzenhut, ein Monocle und eine werthvolle goldene Uhr an einer schweren goldenen Kette, wie auch einen Stock mit einer goldenen Krücke gehabt. Sein Benehmen sei zwar durchaus sehr roh gewesen, indessen habe er doch die Sprache und die Manieren eines gebildeten und in der guten Gesellschaft verkehrenden Mannes gehabt. Zwei geachtete Geheimpolitiken wurden nun beauftragt, mit Hilfe des Mädchens auf die Entdeckung des Verdächtigen auszugehen. Nach einigen Wochen verhafteten sie denselben auch in der That in einem von zweiwöchentlichen Weidmühlpolizei beauftragten Kaffehaus einen Mann, der ihnen von dem Mädchen als der Gesuchte bezeichnet wurde. Im Hause der Verhaftung wurde sich heraus, daß der Mann im Jahre 1880 in Moskau als der Sohn eines wohlhabenden Tuchfabrikanten geboren war und in London Medizin studirt, aber nach kurzer Zeit seine Praxis aufgegeben hatte. Was er in den Jahren 10—15 Jahren getrieben, ließ sich nicht feststellen. Dr. Neill selbst verweigert jede Auskunft. Aus in seinem Bilde vorgefundenen keinen Anhaltspunkt schließt die Polizei, daß er sich in Amerika und Australien aufgehalten habe. Nachgewiesen ist ihm jedoch durch Londoner Erhebungen, daß er seit ungefähr einem Jahre wieder in der englischen Hauptstadt wohnte, entschieden über reiche Mittel verfügte, aber keine ärztliche Praxis ausübte. Die Hauptleute, bei denen er nachher erwidert hat, sagen aus, er sei durchwegs Nacht zu sehr wachen Stunden nach Hause gekommen, zuweilen in Gesellschaft zweier oder dreier Frauen. Des Morgens habe er sich meistens wieder entfernt; was er tagsüber gethan, weiß man nicht. Selten blieb er einmal zu Hause, dann aber flüchtete er sein Zimmer abzuschießen und Niemand hineinzu lassen. Eine Hauswirthin sagt aus, wann er nach einer solchen Anwesenheit das Zimmer verlassen habe, so sei in demselben in ganz eigenthümlicher und sehr wahrnehmbarer Weise: wie in einer Apotheke“ sagte sie erklärend hinzu. Durch Aussagen der Hausleute der in den verhafteten Frauen ist ferner festgestellt worden, daß Dr. Neill mit allen diesen Mädchen bekannt war und sie zu besuchen pflegte. In zwei Fällen ist er auch als derjenige wieder erkannt worden, der

• **Der Gartenbauverein Flora** hielt gestern Abend im „Badner Saal“ eine Vereinsversammlung ab, welche, wie dies bei allen Versammlungen dieses Vereins der Fall zu sein pflegt, sehr zahlreich besucht war. Herr Bodenhöfer eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden begrüßte und sodann Herrn Lehrer Effelborn aus Ludwigsbühl zu seinem ansehnlichen Vortrage: „Die bekannten Pilze und ihre Verwendung“, das Wort ertheilte. Die Pilze, so führte Redner etwa aus, hielt man bis vor nicht langer Zeit für gar keine Pflanzen, doch verlohne es sich wohl, dieselben von ihrer naturgeschichtlichen Seite einmal näher zu betrachten. Da das Thema seines Vortrags ein überaus reiches sei, so habe Redner denselben in drei Theile getheilt, von welchen er heute nur den ersten Theil, die Pilze im Allgemeinen, behandeln wolle, während er die beiden anderen Theile seines Themas, die schädlichen und die nützlichen Pilze, sich für später vorbehalte. Auf der Erde gebe es keine Stelle, wo sich nicht Pilze vorfinden, Europa aber besitze die meisten Pilze, die Alpen seien arm daran, während sie in der heißeren Zone sehr stark zu finden seien. Die Zahl der Pilzarten wäre mit 6000 nicht zu hoch gegriffen. Deutschland besitze davon etwa 4000 Arten. Schon in der Urgzeit haben sich Pilze vorgefunden und an sie hätten sich auch verschiedene Sagen geknüpft. Redner gab alsdann eine genaue Beschreibung dieser Pflanzenart von naturwissenschaftlichem Standpunkte aus. Der Werth der Pilze spiele im Haushalte der Natur eine nicht unwichtige Rolle, man unterscheide zwei Arten, schädliche und nützliche; zu den letzteren gehören alle Hutzpilze, Stein- und Feuertpilze. Diese dienen als Nahrungsmittel, so schon die alten Römer hätten sie gekannt und sehr geliebt; sie seien sehr reich an Eiweißstoffen, weshalb sie das Fleisch der Natur genannt würden. Ein weiterer Vorzug sei ihre leichte Verdaulichkeit, weshalb sie auch an vielen Orten Deutschlands mit Vorliebe gegessen würden. Hoffen wir, so schloß der Redner, daß die Neugier die Nützlichkeit der Pilze und ihre Verwendung im Haushalte den Kindern schon auf der Schulbank beibringe. — Reicher Beifall der Anwesenden lohnte der Redner für seine unterhaltenden Ausführungen. — Den Schluß der Versammlung bildete eine überaus reich ausgestattete Blumen- und Pflanzenverlosung unter den anwesenden Mitgliedern.

• **Kaufmännischer Verein.** Gestern Abend sprach im Theaterlokal vor einem äußerst zahlreichen Publikum Frau Dr. jur. Emilie Kempin aus Jülich über „Das Schicksal der Auswanderer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“. Frau Kempin, die über ein hervorragendes Rednertalent verfügt, malte das Schicksal, welches den Auswanderern in der neuen Welt bevorsteht, in den schmerzhaftesten Farben. Den älteren Leuten gelinge es nur unter den größten Schwierigkeiten, auch nur die untergeordnete Stellung zu finden. Ein Haupthinderniß für das Fortkommen der Deutschen in Amerika bilde die Nichtkenntniß der englischen Sprache, welche ganz Amerika beherrsche. Auch jungen Leuten halte es sehr schwer, ein Unterkommen zu finden und würden dieselben gewöhnlich ein Opfer der schamlosen Ausbeutung durch die Stellensmittlungs-bureaus, welche in Amerika in Unmengen existiren und die in den verschiedensten Betrieben Stellen offeriren, welche gar nicht vorhanden seien. Dann seien auch die Deutschen gegenüber den Amerikanern meistens im Nachtheil, als die letzteren viel praktischer und schlaifer, wie die ersteren wären. Wohl gebe es auch reelle Stellensmittlungs-bureaus, aber diese reservirten die offenen Stellen fast für die Amerikaner, und gelinge es nur in den alleräußersten Fällen einem Deutschen, durch diese Bureaus ein Unterkommen zu finden. Weshalb über man sagen: „Ja, im Osten Amerikas darf man nicht bleiben, man muß nach dem Westen gehen.“ Demgegenüber stellt die Rednerin, welche lange Jahre in Amerika als Lehrerin gewirkt hat, die Behauptung auf, daß es im Westen von Amerika noch viel schlaifer sei als im Osten, daß der Westen und der Osten sich einander verheereten, wie Feind zu Feind. Wenn es im Osten nicht gelinge, eine Stelle zu erhalten, der werde dies Ziel im Westen ganz und gar nicht erreichen. Die einzige sichere Wohlthätigkeit, sich in Amerika ein angenehmes Heim zu gründen, bestrehe in der Erwerbung einer Farm. Bekanntlich gewähre die Regierung auch jetzt noch einem Jeden, der die Absicht habe, amerikanischer Bürger zu werden, kostenlos eine Fläche von 160 Aekern, die er zu bebauen habe. Jedoch sei die Bewirthschaftung dieses Bodens nur dann möglich, wenn der Besitzende mindestens 4000 bis 5000 Mark zur Verfügung habe, damit er sich die nöthigen Ausrüstungsgegenstände anschaffen und eine Wohnstätte bauen könne, sowie in der ersten Zeit die Mittel zur Erhaltung seiner Existenz habe, denn erst nach drei Jahren könne der Farmer auf eine wirklich gute Ernte rechnen. Wenn es gelinge, diese Schwierigkeiten zu überwinden und dabei eine etliche Gesundheit und

am Todestage der Vergifteten mit diesen nach Hause gekommen war. Dr. Neill leugnet jede strafbare Handlung. Der Staatsanwalt beantragte, ihn für schuldig zu erklären, und hob in seinem Plaidoyer ausdrücklich hervor, daß es sich hier um einen jener geheimnißvollen Verbrechen handle, wie sie, a. B. „Tod der Aufschüchter“, in Weltstädten auftreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach habe Dr. Neill noch viel mehr Verbrechen auf dem Gewissen als die, wegen denen er angeklagt sei. Wie viele, von allen Verwandten verlassen, nur von der Schande lebende Frauen führten nicht in einer Familienstadt, ohne daß sich um die Todte irgend wer bekümmere. Nur dem Zufalle sei es eigentlich zuzuschreiben, wenn in den sieben Fällen, um die es sich hier handle, festgestellt worden sei, daß die Mädchen vergiftet worden waren. Die Zeugen erkannten Dr. Neill sämmtlich mit Bestimmtheit wieder. Ein Apotheker vermochte auszusagen, das Neill mehrmals bei ihm Gift gekauft habe und zwar auf Wunsch von Neapten, die mit der Unterschrift eines Dr. Neill versehen waren. Die Rezepte seien durchaus ordnungsmäßig ausgestellt gewesen, und aus der Unterhaltung mit dem Doctor habe er als Apotheker die Gewißheit entnommen, es mit einem Arzte zu thun zu haben, der besonders toxiologische Studien gemacht. Neill ist vom Gerichte zum Tode verurtheilt worden.

• **Inseratenfomil.** Aus der „Ap. Tagespost“: „Wenn die Herr'n Gänich-hir'r ihre Gänse, welche gar nicht von meinem Grundstücke kommen und mir immer Schaden anrichten, von jetzt an nicht zu Hause behalten, sehe ich mich genöthigt, dieselben durch das Gc. Schöffengericht bestrafen zu lassen. Karl Daus.“ — Aus dem „Dr. 30. Aug.“: „Koch-lehrung, welche im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Regiments 3, kann sofort erlernt werden. Restaurant „Knecht“ — Mädchen, man der „W.“ zu dieser Annonce, dürften wir wohl eine Anzeige folgender Invalide erheben: Eine Adbin, welche das Legen als Aker-Diener gemacht, kann bei den Küchen-dragoner'n sofort eintreten.“

• **Schula und Charvrbis.** Ein Referendar ist bei einer Familie zum Tode erlitten. Später legt sich die älteste Tochter aus Mitleid und singt. Der Referendar glaubt sich unheimlich und gähnt. Da kommt die Hausfrau auf ihn zu und fragt ihn, ob er sich denn nicht amüße. — O, ganz ausgedehnt, antwortet er. — „Wann ich gerade erkrankt habe, so kam das nicht von Sangesweise, sondern vom letzten Nagel.“

• **Ein ganz Seltsamer.** 1. Kommissionsmitglied: „Wie viel Dörbe dürften es wohl gewesen sein, die hier eingebrochen sind?“ — 2. Kommissionsmitglied: „Dem Boche nach kann's nur Einer gewesen sein!“

einen unermüdlichen Fleiß besitze, der vermöge sich allerdings durch eine solche Form dann ein bebagliches Deim zu schaffen. Dem sei jedoch entgegengehalten, daß man auch in Deutschland mit 4000 bis 6000 Mark Vermögen und den obengenannten guten Eigenschaften sein angenehmes Fortkommen finden könne. Auch den gelehrten und wissenschaftlich gebildeten Leuten sei es keineswegs anzurathen, nach America auszuwandern, denn die Amerikaner kümmern sich erstens verhältnißmäßig wenig um Bücher und dann produzire die neue Welt selbst so viel Schriftsteller, Aerzte, Rechtsanwälte, daß diese schon zumeist ein sehr kümmerliches Dasein fristeten. Die R. d. n. erinert am Schluß ihres Vortrags ihre Ausführungen in folgende Sätze zusammen: 1) Jüngere Leute sollen gar nicht nach America auswandern; 2) Jüngere Leute nur dann, wenn sie Verwandte in America besitzen, oder ein Vermögen haben, welches sie in den Stand setzt, eventuell 4 bis 6 Jahre nicht auf Verdienst angewiesen zu sein.

Durch die Cholera-Epizootie für holländisches Gemüse ist der Preis des Rotkrautes ein hoher geworden, da der Vorrath zur Neige geht. Auch das Weißkraut ist in Folge dessen in die Höhe gegangen.

**Zum Nord in Billigheim.** Die unter dem Verdachte der Anstiftung zur Ermordung ihres Ehemannes verhaftete Frau Herz hat sich im Gefängnis erhängt.

**Begen Unterhaltungen** wurde gestern ein bei der hiesigen Abtheilung angetretener junger Mann verhaftet. Derselbe soll Quittungen beiseite und sich die betreffenden Beträge angeeignet haben.

**Unglücksfall.** Gestern Nachmittag ereignete sich an dem Neubau der Realschule ein schrecklicher Unglücksfall. Der 47 Jahre alte verheiratete Maurerpolier Bernhard Schäfer, T. 2, 22 wohnhaft, war auf dem Gerüst in der Höhe des dritten Stockwerks beschäftigt, wo gerade ein größerer Stein aufgezogen wurde. Durch die Risse des Gerüstholzes, oder daß der Stein an Schrägen anstieß, verursachte letzterer von dem Gerüst herab und war sofort eine Leiche. Man verbrachte den Todten nach der Leichenhalle des Friedhofes.

**Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, 27. Okt. Der gestern erwähnte Luftwirbel aus dem Südwesten Europas ist zuerst nordwärts nach der Bretagne, von da aus aber mit großer Energie ostwärts über Süddeutschland gegen Oesterreich vorgedrungen, weil offenbar der zeitweilig zurückgedrängte Hochdruck im Atlantischen Ozean eine neue Verstärkung erhalten hat und so den Luftwirbel vor sich hertrieb. Der nordische Luftwirbel hat seit gestern eine Abkühlung von 740 auf 750 m/m erfahren und zieht in der Richtung gegen das Weiße Meer ab. Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt unruhiges, trübes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen; doch dürfte der Samstag schon eine merkliche Besserung bringen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidelberg, 24. Okt.** Seine Durchlaucht der Prinz Ernst von Altenburg ist hier zur Fortsetzung seiner in Jena gemachten Studien eingetroffen, um hier ein Jahr zu bleiben.

**Heidelberg, 25. Okt.** Am letzten Sonntag fand auf dem Spielplatze des Heidelberg College zu Rannheim, ein Football-Match statt zwischen Schülern des College und Schülern der oberen Klassen der Realschule zu Rannheim, die unter Führung des Herrn Professor Specht in diesem Zwecke herübergekommen waren. Es geriet uns zum besondern Vergnügen, constatiren zu können, daß die deutschen Knaben recht gut spielen und wenigstens sie um 3 goals geschlagen wurden, noch gerade recht, um den Handel zu verhindern und den Dieb hinter Schloß und Riegel zu bringen; wie wir hören, ist derselbe ein erst 22 Jahre alter, aber schon mehrfach bestraftes Individuum von Steinfeld.

**Philippburg, 24. Okt.** Unter dem Verdachte der Anstiftung zum Mord wurde, H. „Bad Presse“, der Privatier Johann Groß verhaftet. Derselbe soll dem Schumacher Rau 100 Mark geliehen haben, wenn er den Bürgermeister Rapp toblichke. Die Angelegenheit bedarf noch sehr der Aufklärung.

**Karlruhe, 25. Okt.** Der Polizei ist es doch endlich gelungen, des Täters habhaft zu werden, der diesen Sommer den Landwirth Rathhaus Schneider auf der Malch-Ellinger Vondströpe auf seinem Wogen ermordet hat. Der erst wenige Tage in Untersuchungshaft befindliche Thäter ist ein Schlosser mit Namen Friedrich Wegell von Appenheim. Derselbe hat die That zugestanden.

**Karlruhe, 25. Okt.** Wie verlautet, hat die Ehefrau Higelberger darüber, welche vor Kurzem wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Ehemannes zum Tode verurtheilt wurde, ein Gnadenersuchen eingereicht. Der Beurtheiler kann zu Statuten kommen, daß gegen den eamlichen Thäter wegen seiner

Jugend als Pöbelthum der zulässigen Strafe nur 15 Jahre Gefängnis erkannt werden konnten, daß also die Todesstrafe eine Frau treffen würde, die zudem die That nicht selbst verübt hat. Außerdem befindet sich die Verurtheilte im Zustande der Schwangerschaft und so könnte von einer Vollstreckung erst in Monaten nach stattgehabter Entbindung und Wiedereingetung die Rede sein. Für die That selbst und für die sie begleitenden Umstände dürfte sich nur schwer die Grundlage zu einer milderen Auffassung finden lassen.

**Karlruhe, 25. Okt.** Der nationalliberale Verein veranfaßt am 29. d. Mts. im großen Schrempf'schen Saale eine Parteiverammlung, in welcher Abg. Landgerichtsdirktor Kieser über die politische Lage und die Stellung der Nationalliberalen zu den anderen Parteien sprechen wird.

**Vom südlichen Schwarzwald, 25. Okt.** Der kaltsich kritische Tag ist, wenn auch etwas verspätet, doch noch eingetroffen. Vorgeiern und gestern wüthete ein so bestiger westlicher Sturmwind, daß man Mühe hatte, auf der Straße noch gehen zu können. Mit wenigen Unterbrechungen schneit es fort, sodas gestern die Schritten in Thätigkeit traten. An vielen Stellen hat der Sturm den Schnee mehrere Meter hoch zusammengetrieben.

**Kleine Mittheilungen.** In Eger'sweier soll Cigarettenfabrikant Schimpf mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden durchgebrannt sein. — In Uffigheim wurde dem 13 Jahre alten Sohne des Dekonomen Jakob Boll, der in der Schmiede beschäftigt war, von dem 17jährigen Lehrburschen mit einem glühenden Stück Eisen derart in den Unterleib gestochen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Ronstanz sind Vertreter der Regierungen sämmtlicher Bundesstaaten zu einer Fischereikonferenz zusammengetreten. Die badische Regierung ist durch Herrn Ministerialrath Buchenberger vertreten. — In Ruffbaum bei Bretten geriet während der Rückkehr der ledige Fabrikarbeiter Jonas Koch von Ruffingen mit dem ledigen Juvilier Jakob Vanke von dort (in Ruffheim in Arbeit) in Streitigkeiten. Koch griff zum Messer und nach dem Vanke mit solcher Wucht in die Seite, daß nach Wagentheile verletzt wurden. Koch wurde verhaftet.

**Wälzisch-Deutsche Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 25. Okt.** Wie dem „Freib. Tagbl.“ berichtet wird, hat den sozialdemokratischen Agitator, Herrn Ehrhardt, ein schwerer Unfall betroffen. Um ein schmerzhaftes Rückenleiden zu beheben, nahm derselbe am Samstag Nachmittag ein römisch-irrisches Bad im „Gesellschaftshaus“. Die Temperatur soll gegen 50 Grad betragen haben, in Folge dessen Herr Ehrhardt von einem Schlag betroffen wurde, der ihm bis Abends das Bewußtsein raubte. Mit Mühe wurde er wieder ins Bewußtsein zurückgebracht. Sein Befinden hat sich wieder gebessert.

**Neukadt, 25. Okt.** Folgende heitere Geschichte ereignete sich kürzlich in einem benachbarten Dorfe. Ein Raucemeister arbeitete mit seinem Lehrlingen an der Ausbesserung eines Daches. In diesem Zwecke wurde eine Diehle zum Dachfenster hinaufgehoben und der Lehrlinge mußte sein Körpergewicht am Ende dieses Brettes wirken lassen. Da meinte der Meister: „Heiß, hol' mir mal einen Arm voll Bier.“ Gelacht, geöhnt, der Lehrlinge springt von der Diehle und — der Meister fällt natürlich auf einen unten aufgethornten Dambauhen. Der Lehrlinge, der inzwischen die Stiege heruntergelaufen ist, findet den Meister portiere bereits vor und fragt verwundert mit echtem, naivem Lehrlingenumor: „Ja, Meister, da sind Sie ja auch schon unten?“ Die Antwort läßt sich denken; sie bestand in einer gefassten und gepfeiften Badpfeife des wenn auch nicht vom Himmel, so doch vom Dache gefallenen Meisters.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 25. Oktober.** (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cadenbach. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner und Herr Staatsanwalt Wähling.

1) Im Juli d. J. entwandte der 26 Jahre alte, schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Karl Weber von Diebenbergen dem Schlosser Zimmermann, bei dem er übernachtete, eine Cravatte mit Vorstecknadel und mehrere Beunisse. Ferner soll er im August d. J. aus der Tasche eines dem Fuhrmann Siegmund gehörigen Kodes, der im Stalle der Güterbedienten auf dem hiesigen Centralbahnhof hing, einen Brief, einen Kamm und einige Schlüssel gestohlen haben, doch will er diese Sachen in einem Badet eingewickelt hier auf der Straße gefunden haben. Auch wußte sich Weber hier und in Ludwigshafen bei verschiedenen Logiswirthinnen Post und Logis zu verschaffen ohne dafür Zahlung zu leisten. Da ihm in letzterer Beziehung falsche Vorpiegelungen nicht nachgewiesen werden können, wird er von der Anklage des mehrfachen Betruges freigesprochen, dagegen hinsichtlich der vorher geschilderten Vergehen wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Mitberühende Umstände wurden angenommen, da Weber, der schon einmal in eine Irrenanstalt zur Beobachtung verbracht worden war, geistig nicht völlig inakt zu sein scheint. Als Sachverständiger hatte Herr Medizinalrath Dr. Fischer hierüber sein Gutachten abgegeben. — 2) Die Verurteilung des 36 Jahre alten Fabrikarbeiters Peter Scher III. von Steinbach, der im Mai 1887, also vor mehr als 5 Jahren auf dem Wege von Waldhof nach Santhofen sich einer öffentlichen Vergewaltigung

erregenden unsittlichen Handlung schuldig gemacht haben soll und deshalb erst kürzlich vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, wird als unbegründet verworfen. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Schottler. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — 3) Im Sommer d. J. kam die Ehefrau des Tagelöhners Michael Martin von Rannheim Marie geb. Umbroff, zu ihrer Mutter in Waldhof zum Besuch. Dasselbst sollte sie nun von einer Frau Wunderheid beschimpft worden sein, weshalb sie sich in Gemeinschaft mit ihrem Mann, der ebenfalls nach Waldhof kam, in die Wohnung der Frau Wunderheid begab und dieselbe über die angeblichen Beschimpfungen zur Rede setzte. Dabei kam es zwischen den beiden Frauen zu Thätlichkeiten, die von der Frau Martin begonnen worden sein sollen. Sie schlugen sich und zerrien sich an den Haaren, während der Ehemann Martin Frau Wunderheid zu Boden warf und gleichfalls auf dieselbe einschlug. Vom hiesigen Schöffengericht waren deshalb Michael und Marie Martin zu 16 resp. 8 Tagen Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs verurtheilt worden. Beide Angeklagten legten Berufung ein, die heute zur Folge hatte, daß die Eheleute Martin zwar von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, doch wegen Körperverletzung zu 6 und 3 Tagen Gefängnis verurtheilt werden. Als Verteidiger der Angeklagten fungirte Rechtsanwalt Dr. Kapp. — 4) Zwei junge Burschen im Alter von 13 und 16 Jahren, Martin Kiesecker und Christian Volkert von hier, hatten sich im August d. J. im hiesigen Floßhafen einen Kahn angeeignet, der einem hiesigen Schiffer gehörte. Sie wollten den Kahn, der erst im Oktober d. J. in Worms wiedergefunden wurde, einem andern Jungen im Floßhafen weggenommen haben, der zuerst den Kahn losgebunden haben soll. Deshalb werden die Burschen nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Unterschlagung zu Gefängnisstrafen verurtheilt und zwar Kiesecker zu 8 Tagen und Volkert zu 14 Tagen. Verteidiger der Angeklagten war Rechtsanwalt Dr. Jordan. — 5) Die 28 Jahre alte Tagelöhnerin Marie Sommer von Rannheim hatte im Juli d. J. von einer Anzahl Sachen, die von ihrer Wittbin hier wegen rückständiger Miete als Pfand zurückgehalten worden waren, einige sich wieder angeeignet, weshalb sie sich heute wegen Vergehens gegen § 289 des R.-St.-G.-B. zu verantworten hat. Der Gerichtshof vermag eine rechtswidrige Absicht in der Handlungsweise der Angeklagten, die damals immer noch mehrere, den Schuldbetrag nahezu deckenden Sachen bei ihrer Wittbin zurückgelassen, nicht anzunehmen und erkennt deshalb auf Freisprechung der Angeklagten. Verteidiger Rechtsanwalt v. Harder. — 6) Am 9. Mai d. J. hatte der Fuhrmann Gottlieb Arnold von Schwaigern dem Schuhmacher Steinmetz im Hofe des Davies Lindenhofstraße 13 in Folge Streitigkeiten ein paar Stöße gegen Hals und Brust verleiht, weshalb Erstgenannter schöffengerichtlich zu 3 Mark Geldstrafe (eventuell 1 Tag Haft) verurtheilt worden war. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

**Sport.**

**Rainz, 25. Okt.** Der nächste Deutsche Rudertag soll im Frühjahr 1893 in Rainz abgehalten werden; derselbe war ursprünglich auf den 9. Oktober d. J. anberaumt, wurde aber der Choleraepidemie wegen verschoben.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 25. Okt.** Die Verurteilungen des Receptors der Riederbornmer Kreislosse und Stadtverordneten-Vorstehers Otto in Oranienburg sind weit größer, als man ursprünglich annahm und dürften wohl 250,000 M. betragen. Zu den Betrogenen gehört auch der eigene Schwiegerohn des Otto, welcher mit einer Summe von 10,000 Mark für den Schwiegervater gutgefagt hat und der nun die Bürgschaft bezahlen muß. In welcher Weise Otto die Leichtgläubigkeit seiner Opfer ausgenutzt hat, beweist folgende Mittheilung: Ein Dienstmädchen aus Oranienburg hatte dem O. vor einigen Jahren 50 M. zur Einzahlung in die Kreisparcasse übergeben und stellte derselbe ihr einen Interims-Gewinnschein darüber aus. Als das Mädchen später eine Zahlung von der gleichen Höhe machte, mußte sie den Schein wieder mitbringen und nun behielt O. denselben und stellte ihr wieder eine neue Quittung über 50 M. aus. Dieses Spiel wiederholte sich im Ganzen acht Mal, so daß das arme Mädchen über eingezahlte 400 M. nur einen solchen von 50 M. in Händen hat. Wo O. mit dem ganzen Gelde geblieben, das ist noch nicht festgestellt.

**Berlin, 25. Okt.** Eine zwanzigjährige Diebesbande, deren Hauptmann erst acht Jahre alt ist, und deren älteste Mitglieder erst das zwölfte Lebensjahr überschritten haben, ist von der Polizei entdeckt worden. Ein Mitglied der Bande ist bereits verhaftet. Die Kinder sind mit großem Raffinement zu Werke gegangen. Der Kaufmann W. in Rosbit, der mit Garderobe, Waäche und Trivolagen handelt, sah am Samstag früh, daß Diebe während der vorangegangenen Nacht in seinem Geschäft gehauft hatten. Die benachrichtigte Reberpolizei, die wußte, daß bereits viele Einbrüche verübt waren, stellte fest, daß die Diebe durch einen Diebstahl in den Keller unter den W.'schen Laden gestiegen und von da durch eine Fallthür in den Laden gelangt waren; dort hatten sie Licht angezündet und eine Auswahl unter den Waaren getroffen. Nachdem sie eine häßliche Kollektion zusammengeschlicht,

**Spät gesühnt.**

Von Charles Merouvel.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.)  
 „Und welches sind Ihre Absichten?“ — „Ich will dieses Haus verlassen und nach Paris geben. Ist das nicht der Zufluchtsort aller Verurtheilten, die sich zu verbergen streben und deren Leben ein verlorrenes ist?“  
 „Das Jurige ist es nicht, wenigstens nicht für immer.“  
 — „Was habe ich noch zu hoffen? Dieses Gut gehört uns nicht mehr, denn es ist mit Schulden belastet und wer weiß, ob dieselben getilgt werden können.“  
 „Alles wird bezahlt werden“, erwiderte Athanasius, „ich gebe Ihnen die Versicherung.“ — „Ich werde in Paris eine Stelle suchen, da ich Nichts mehr besitze und mein Schwager mich im Stich läßt. Wo mag er sich befinden?“  
 „Niemand weiß es. Wir glauben jedoch, daß er sich unter anderem Namen nach America eingeschifft hat. Vor seiner Abreise schrieb er mir, ihm umgebend seinen Vermögensantheil zu verkaufen. Es war am Tage nach der Verurtheilung seines Bruders. Ich schickte ihm 70,000 Franken, die ich auf dieses Gut aufgenommen habe, und er sandte mir dagegen eine Vollmacht, seine Angelegenheiten nach Gütthäusen zu ordnen. Dieser Vollmacht war ein Schreiben beigelegt, in welchem er mir anbefahl, in seinem Namen auf die Erbschaft seiner Tante zu verzichten — da er keinen Heller davon beanspruchen und im Uebrigen nie wieder von sich hören lassen wollte. Die Erbschaft — die zum Theil angelegt ist — betradt mehr als anderthalb Millionen trotz des begangenen Raubes — der wohl beträchtlicher ist — als das Gericht annimmt.“  
 „Das ist Alles, was ich darüber weiß. Und nun, Frau Gräfin, lassen Sie mich offen, was Ihnen bleibt.“  
 „Ich habe es Ihnen bereits gesagt, Nichts.“ — „Warum nahmen Sie nicht Ihre Zuflucht zu uns?“ — „Sie haben uns schon so sehr verspottet.“  
 „Das hat Nichts zu sagen, denn wir sind Ihnen von

ganzem Herzen ergeben und die Bande, die uns an Ihre Familie knüpfen, sind unzerreißbar. Bleiben Sie hier, so lange Sie wollen, ich werde für Alles sorgen.“  
 Die Gräfin schüttelte den Kopf. „Das geht nicht“, sagte sie. „Ich mag meine und meines Kindes Erbschaft nicht der Großmuth, selbst unerer besten Freunde, verdanken. Mein Entschluß ist längst gefaßt, und nur meine Krankheit hat mich an der Ausführung verhindert.“  
 „So wollen Sie wirklich fort?“ — „Ja.“ — Der Notar seufzte. „Ich wage nicht zu widersprechen“, sagte er, „jedoch.“  
 „Nein, lassen Sie mich“, unterbroch ihn die Gräfin hastig. „Hier sterbe ich vor Gram, denn Alles erinnert mich an meinen unschuldigen, unglücklichen Gatten. Dort werde ich thätig sein und bis zu den Rinnsteinen vordringen. Es ist unmöglich, daß man mir seinen Aufenthaltort verbirgt, daß man mir verbietet, ihm zu schreiben, ihn zu trösten! Es wäre mehr als grausam! Ist man denn gegen Andere auch so hart? Und kann man einem Vater, sei er noch so schuldig, verwehren, seinem Kinde, seinem Weibe einen Gruß zu senden, ihnen zu sagen, daß er leidet, daß er bereut? Uns aber behandelt man so — uns, die wir Nichts gethan haben und die Strafe für einen Anderen erdulden müssen! O, dieser Andere — wo ist er? Wer sollte er für seine Unthat büßen!“  
 „Ja, ich will nach Paris gehen, wir will denen zu Füßen werfen, die über unser Schicksal zu bestimmen haben! Alle Demuthigungen will ich ertragen, aber ich muß es wissen, ich muß! Die Ungewißheit ist schlimmer als der Tod!“  
 Sie hatte leidenschaftlich, mit herzerregender Stimme gesprochen und die Bräder lächelten sich tief ergreifen von dem Leid der unglücklichen jungen Frau.  
 „Gut, sei es denn!“ sagte der Notar nach einer Pause; „ich fordere jedoch ein Versprechen von Ihnen.“  
 „Welches?“ — „Daß Sie auf Ihrer Durchreise zu mir nach Mayenne kommen. Ich möchte Ihnen noch einige Anweisungen geben und von unsrerer wenn auch schwachen Ansicht mit Ihnen reden. Sind Sie in Paris bekannt?“  
 „Reider nur wenig! Wir gingen selten hin, unsere beschränkten Mittel erlaubten uns keine Reisen. Und dann,“ lächelte er, ihres früheren Glückes gedenkend, mit traurigem

Wächeln hinzu: „wir lebten hier so zufrieden, denn wir waren zusammen glücklich und liebten uns.“  
 „Und wann wollen Sie reisen?“ — „So schnell als möglich, — morgen!“ — „Gut, ich werde Sie abholen lassen.“  
 — „Wie freundlich Sie sind! Ist es mir gestattet, Einiges aus dem Schlosse mitzunehmen?“ — „Was Ihnen beliebt! Außerdem die Ausstattung für ein Zimmer.“ — „Aber die Gläubiger?“ fragte Sie verlegen. — „Da seien Sie ganz ohne Sorge.“  
 Der vortreffliche Mann versicherte, daß die Befolgung, Dank seiner Fürsprache aufgehoben worden war, daß er selbst alle Gläubiger befriedigt hatte, um der Unglücklichen den Anblick einer Zwangsversteigerung zu ersparen.  
 Sie verließ ihn und reichte ihm dankerfüllt die Hand; seine Ergebenheit that ihrem gebeugten Herzen unendlich wohl, und als die Herren endlich fort waren, lächelte sie sich etwas beruhigter und ermutigter.  
 Am anderen Morgen, während Susanne Alles zur Abreise ordnete, durchschritt die Gräfin noch einmal den Park, um Abschied zu nehmen von der Stätte, wo sie unendlich glücklich gewesen war und so unglücklich Schwere erduldet hatte.  
 Es war ein trockener, kalter Wintertag. Auf den Bäumen und Wiesen lag der Reif und selbst das dürre Laub am Wege war weiß überzogen. Im Park herrschte tiefe Stille, in der Ferne nur sah man zwei Knechte mühsig gehen und die sonst so belebten Nebengebäude laagert jetzt verödet da. Schloß Mareilles sah duster und verlassen aus, wie ein Det über den der Tod hinweggeschritten ist.  
 Die Gräfin lehrte in's Haus zurück, das sie bald darauf mit wehmüthigen Gefühlen verließ. Um die Mittagszeit hielt ihr Wagen in Mayenne vor dem Hause des Notars, einem alten, stillen Gebäude, in welchem das Gras zwischen den Steinen des Hofes wuchs und dessen Mauern mit ehmüthigem Schimmel bedeckt waren.  
 Frau von Mareilles stieg aus und betrat einen großen Saal, in dem verschiedene Schreiber arbeiteten. Der Notar kam ihr ehrerbietig entgegen und führte sie in ein benachbartes Zimmer. Als die Thüre geschlossen war, legte er ihr einige Dokumente vor. (Fortf. folgt.)

Satten sie sich entleiden, einen vollständig neuen äußerlichen Menschen angelegt und die alten Sachen liegen gelassen. Dann hatten sie sich aus Kriechbetten und wollenen Sachen ein weiches Lager bereitet und bis zum Morgen geschlafen. Als sie erwachten, sahen sie den Nachtwächter des Hauses geöffnet, liegen sie mit ihrer Beute durch ein Kriechfenster auf den Hof und kamen von da auf die Straße. Im Lager zuvor war in der Nachbarschaft bei dem Kaufmann B. in ganz gleicher Weise eingebrochen und gestohlen worden. Am Sonnabend gelang es einem anderen Kaufmann in der Nähe, einen der jugendlichen Diebe abzufassen, und dies führte zur Entdeckung der Bande. Nach echter Spitzbubenart haben die Jungen die Stätten der That mit ihrem Koth besudelt, was die Entdeckung verhindern soll. Bei der Mutter des achtjährigen Hauptlings ist ein ganzes Haarnagel beschnitten worden.

**Garnap, 23. Okt.** Ein großes Unglück, dem auch drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der nahe Secke Nordfern. Dort wurde ein hoher Kamin aufgeführt, der bis auf die Krone fertig war und den die oben beschäftigten drei Maurer bis zum Abend noch fertig zu bringen hofften. Bistlich wollte das Fundament des neuen Werkes und der über 100 Fuß hohe Kamin kürzte zusammen. Von den Arbeitern zog man gleich einen als Leiche hervor, während ein zweiter auf dem Wege zum Krankenhause seinen Geist aufgab. Der dritte Unglückliche wurde unter den Trümmern begraben.

**Brüssel, 22. Okt.** Innerhalb einer Woche hat die belgische Polizei ein ganzes Hochadelsgeschlecht ausgehoben und eine Reihe von Industriekritikern verhaftet, die unter allerlei vornehm klingenden Namen zahlreiche Personen um erhebliche Geldsummen prellten. Der erste Verhaftete ist ein Schwindler, der sich Graf Janitz nannte und einer Dame in der Brüsseler Vorstadt Fressen eine Summe von 30,000 Francs herauslockte. Als Garantie gab der edle Graf die angezeigten Güter, die er angeblich in Belgien besitzt. Sein Genosse operierte in gleicher Weise in der Residenzstadt Lachen unter dem Namen eines Grafen de Castris. Beide entpuppten sich im Gefängnis als entlassene französische Beamte. Bald darauf wurde eine fällige Bicomteste de Carles verhaftet, die in den vornehmsten Hotels von Brüssel und Antwerpen erhebliche Schulden zurückließ. Schließlich wurde auf Anzeige der Brüsseler Polizei ein in Lille ein Hochadler festgenommen, der sich Capitän Bevan nennt, und mehrere Banken in London, Brüssel und Paris um große Summen — „Caisse Belar“ spricht von dreihundert Millionen Francs — mittels gefälschter Checks betrog. Der Schwindler wurde schon während der letzten ostender Saison sehr bemerkt, indem er großen Aufwand trieb und im Spielraum an einem einzigen Abend 50,000 Francs gewann. Wie es heißt, stände Bevan an der Spitze einer Falschspielerbande, die gleichzeitig in Ostende und Monaco operiert.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

Die erste Aufführung des „Don Carlos“ zu Gunsten der Nothleidenden Hamburgs war trotz Volksvorstellungsspreisen schwach besucht. Die Schuld hieran mag wohl zum großen Theil an der ungünstigen Witterung liegen, jedoch hätte man zweifellos auch ein besseres Qualität für diese Wohlthätigkeits-Vorstellung ausfinden können, als „Don Carlos“ es ist, umso mehr, da dieses Drama erst in der letzten Zeit wiederholt auf dem Repertoire gestanden hat.

**Sigrid Arnoldsön.** Wir machen das Publikum nochmals auf das morgen beginnende Gastspiel von Frau Sigrid Arnoldsön aufmerksam. Die auswärtigen Zeitungen sprechen sich begeistert über die Leistungen der Künstlerin aus, welche sich nicht nur durch ihre außergewöhnliche Kunstfertigkeit, sondern auch durch feine Auffassung auszeichnet. Manon, worin sie zuerst auftritt, soll eine ihrer schönsten Partien sein, und sind wir der Intendanz dankbar, daß sie uns Gelegenheit gibt, eine der eminentesten Künstlerinnen der Gegenwart in ihrer Blüthezeit zu hören. Wer nur immer kann, sollte sich diesen Genuß nicht entgehen lassen.

**Kapellmeister, 26. Okt.** Der Kapellmeister an der Frankfurter Oper, Otto Dessoff, der ehemalige Karlsrührer Hofkapellmeister, ist vom Schläge getroffen und halbseitig gelähmt worden. Dessoff, der fast 58 Jahre alt ist, war 5 Jahre Kapellmeister an der hiesigen groß. Hofoper.

**Herr Professor Carl Dalir,** unser ehemaliger Concertmeister, trat am vergangenen Freitag in einem Museums-Concert zu Frankfurt a. M. auf und fand für den künstlerisch vollendeten Vortrag des Beethoven'schen Violin-Concertes außerordentlichen Beifall und mehrere Bravourstücke wurden dem Künstler zu Theil. Wir werden selbst Gelegenheit haben, Herrn Dalir im Laufe dieser Saison zu bewundern, da derselbe, wie wir vernahmen, für das erste Concert des hiesigen Philharmonischen Vereins gewonnen ist.

Im Verlage von Bote & Bock in Berlin ist ein Streichquartett in A-dur von Robert Kahn erschienen, welches dem Joachim-Quartett gewidmet ist. Der junge Komponist, ein Mannheimer, hat sich mit seinen Werken schon einen Namen im Concertsaal gemacht. Sowohl hier, als in Berlin, Leipzig und anderen größten Städten, werden seine Compositionen mit Erfolge aufgeführt. Somit dürfte das Erscheinen dieses neuen Werkes mit Freuden begrüßt werden und hoffen wir, Gelegenheit zu haben, dasselbe im Laufe des Winters hier zu hören.

**Berliner Blätter** melden, daß Herr Litachi, der frühere Direktor des Victoria-Theaters, von Wirtinachten an das Belle-Alliance-Theater wechseln wird. Oscar Blumenhals hat vom 1. November an das Wallner-Theater für die Dauer des Gastspiels der Eleonora Duse, die ihre eigene Gesellschaft mitbringt, gepachtet.

**Robert Franz.** Wie aus Halle gemeldet wird, ist daselbst gestern Vormittag der hervorragende deutsche Liebeskomponist Robert Franz gestorben. Franz war am 28. Juni 1815 in Halle geboren. Etwa 250 Liebescompositionen, darunter die vierstimmigen Lieder „Die Haide ist braun“, „Es hat die Rose sich beklagt“ u. a. m., rühnen von ihm her, der auch zugleich ein bedeutender Kenner Seb. Bach'scher Musik war.

**Frau Amalie Materna** wird, wie man aus Wien schreibt, mit Ablauf dieser Spielzeit aus dem Verbands des dortigen Hofopertheaters scheiden. Die Sängerin beabsichtigt, in Zukunft sich lediglich der Gesellschafterthätigkeit zu widmen.

**Daphne und Elia** ist der Titel einer neuen von Marschal komponierten Oper, welche zuerst in dem jetzt errichteten dritten Pariser Operntheater, im Théâtre Lyrique aufgeführt werden wird.

**Gustav von Mosers** Lustspiel „Der Lebemann“ wurde am 21. Oktober im Teatro Verdi in Lucca aufgeführt und mußte sofort vom Spielplan abgelegt werden. Die „Gazetta Piemontese“ sagt in ihrer Kritik, daß der auch in Italien zu großer Bekanntheit gelangte Verfasser von „Goerra in tempo di pace“ (Krieg im Frieden) in seinem neuesten Lustspiele kaum noch wieder zu erkennen sei; es sei arm an Handlung, die Zeichnung der Charaktere sei gänzlich mangelhaft, der Dialog mühsam und langweilig.

Die Direction der Weltausstellung in Chicago hat — „um die deutsche Kunst auf dem dreijährigen Weltausstellungspunkte der Composition, der ausübenden Kunst und der Kunstrepräsentation zu sehen“ — die Herren Johannes Brahms, Joseph Joachim und Eduard Hanslick als Ehrenmitglieder eingeladen.

**Literarisches.**

Die Geschichte eines Kriegeres in der Form eines Romans zu behandeln und dabei sich in peinlicher Genauigkeit an die wirklichen historischen Ereignisse zu halten, ist eine ungemein schwierige Aufgabe. Nach dem übereinstimmenden Urtheile aller ist dies Jola in dem Romane: „Der Zusammenbruch“ in der denkbar vollendeten Weise gelungen. Das hochinteressante Werk hält noch immer in einer trefflichen Uebersetzung die Leser der vielgenannten Zeitschrift „Aus fremden Zungen“ (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in lebhafter Spannung. An dieses Hauptwerk reihen sich noch einige mit feinem Geschmack ausgewählte bedeutende Exzerpate anderer Literaturen, so aus dem Russischen die Novelle von J. R. Polopentso: „Ein Ausgewählter“ und aus dem Amerikanischen von Edmund Hois Gilbert: „Weltuntergang“, sowie eine Anzahl kleinerer Erzählungen, Novellen und Gedichte. So füllt die Zeitschrift „Aus fremden Zungen“ auf das Beste und gediegene eine schon längst schmerzlich empfundene Lücke in unserer Literatur aus, und der billige Preis, 50 Pfennig für das so ungemein reichhaltige Werk, ermöglicht den weitesten Kreisen die Anschaffung, die nicht dringend genug empfohlen werden kann.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 25. Okt.** Der „National-Ztg.“ zufolge hat der Reichskanzler eine Untersuchung darüber angeordnet, wie die Mittheilung des Inhalts der Militärvorlage an die „Kölnische Zeitung“ gelangt ist.

**Berlin, 25. Okt.** Der Schutzmann Freitag aus Potsdam, der bei einem Brande vor zwei Jahren einen Arbeiter tödtlich verlegt hatte und wegen dieser Affäre unter Annahme der Nothwehr freigesprochen wurde, darauf aber wegen Mißhandlung eines anderen Arbeiters zu vier Monaten Gefängnis und zeitweiliger Aberkennung der Beamten-Qualifikation verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt und in die Wogeburger Schutzmännerschaft eingereiht worden.

**Köln, 25. Okt.** Die „Köln. Ztg.“ sagt gegenüber der Anschuldigung, daß sie auf unrichtige Weise in den Besitz des Wortlautes der Militärvorlage gekommen sei, sie habe in dieser Sache keinen Schritt gethan. Ihr sei die gebratene Taube in den Mund geflogen, den freundlichen Spender kenne sie nicht. Nachdem die Vorlage beim Bundesrathe eingebracht gewesen, sei sie dem weiten Kreise hochstehender Personen bekannt geworden, welche bei der Gleichberechtigung der Staaten durch keine gesetzliche Bestimmung zur Geheimhaltung verpflichtet seien und denen man ein bestimmtes Urtheil darüber zutrauen dürfe, was sie im Interesse des Vaterlandes mittheilen.

**Köln, 25. Okt.** Die „Köln. Volksztg.“ schreibt in einer Polemik gegen die Militärvorlage, sie halte letztere für gänzlich ausfichellos. Wenn man sich die Vorlage in ihrer ganzen Tragweite klar mache, müsse man gestehen, daß die schlimmsten Befürchtungen übertrifft würden. Die ganze Situation bezüglich der Militärvorlage erweise die „Köln. Volksztg.“ als ein unhaltbares Verfahren.

**Budapest, 25. Okt.** Die ungarische Delegation nahm in den heutigen zwei Sitzungen das gesammte Decretsbudget sowie deren Occupationseredit an, sprach dem Reichsfinanzminister ihre Anerkennung für die eifrige und erfolgreiche Wirksamkeit im Occupationseredit aus.

**Paris, 25. Okt.** Der Senator General Duffis ist gestorben.

**Bergen, 25. Okt.** Der norwegische Dampfer „Normand“ ist bei den Pescadore's-Inseln (China) gestrandet. Von der Besatzung, die aus 27 Köpfen bestand, wurden nur zwei gerettet.

**Lissabon, 25. Okt.** Bei den legislativen Wahlen ist der Ministerpräsident in Aveiro, wo er seit 20 Jahren regelmäßig zum Deputirten gewählt wurde, unterlegen. In Cascaal und Beira ist es anlässlich der Wahlen zu unerheblichen Niederlagen gekommen.

**Porto, 25. Okt.** Hortis, der Führer des monarchistischen Flügels der äußeren Unken, unter Cidra's Unterstaatssekretär, hielt hier eine Wahlrede, in der er ausführt, die parlamentarische Demokratie müsse an der Regierung Antheil haben; die Finanzvorläge des Cabinets Violini billige er. Bei der Unpopulärkeit, wie lange die Alternative: neue Steuern oder Abstraktion dauere, nehme er die nothwendigen Ersparnisse der Vase an. Italien könne bei den jetzigen Verhältnissen Europas nicht allein abstrahiren. Nach Ablauf der Wahlen dürfe man Italien vollständige Wahlfreiheit haben.

**Buenos-Aires, 25. Okt.** (Melbung des Bureau Reuters.) Das Gerücht vom Ausbruch eines Aufstandes in der Provinz Corrientes ist durchaus unbegründet; überall herrscht Ruhe. In der Provinz Santiago Estero ist die Lage unverändert.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Badische Handelsbank.** Die projektirte Bankgründung in Karlsruhe ist nun zur Thatfache geworden. Am Montag hat die konstituierende Versammlung stattgefunden, welche das Unternehmen auf der Grundlage eines Aktienkapitals von M. 1,500,000 zu errichten beschloß. Von dem an sich beschriebenen Grundkapital sollen zunächst nur 40 pCt. Einzahlung einbezahlt werden. Als Direktoren der neuen Bank werden die Herren D. Rühlmann und S. Dillert beauftragt. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Domänendirector F. Stetter, Finanzrath a. D. O. Müller, Privatier E. Hoffmann, kammlich in Karlsruhe, Banquier Emil Kuhn, Mannheimer, Banquier Kasimir Fehr, Freiburg, Banquier O. Lutzer, Pforzheim.

**Die Produktion und der Handel in Champagner-Wein.** Nach einer Note im „Economiste francais“ veranschaulicht die Handelskommission von Reims eine Statistik über den Handel in Champagnerwein seit 1844. Einige Fiksen aus dieser Statistik dürften weiteren Interesse sein. Noch im Jahre 1844/45 erreichte der Handel den Werth von 6,635,000 Frk., im folgenden Jahre überstiegt er bereits 7 Millionen. 1868/69 erreichte er nahezu 16 Millionen; im Reizjahre 70/71 ging dieser Verkehr auf 9 Millionen zurück, erholte aber 1871/72 die Wertsumme von 20 Mill. Francs und stieg in 1889/90 auf 23 Millionen, 1890/91 auf 25,776,000, 1891/92 auf 24,240,996. Nach Reims den betrachten wir 1884/85 einen Konsum von 2,505,000, 1891/92 einen solchen von 1,553,000 Flaschen. Beides in Bezug auf den Konsum in Frankreich. Dagegen hat sich der Konsum im Ausland in der gleichen Zeit verdreifacht: er ist von

4,280,000 Flaschen auf 12,885,000 gestiegen. Das Jahr, in dem die größte Zahl von Flaschen außerhalb Frankreichs verkauft worden ist, war 1890/91 mit nahezu 22 Mill. Flaschen. **Germania, Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.** Ende September d. J. blieben verbleibend 170,266 Portionen mit 453,215,094 Mark Capital u. 1,560,210 Mark Jahres-Rente. In den verfloßenen neun Monaten d. J. wurden neu aufgenommen 7834 Portionen mit 27,604,924 Mark Capital u. 1,54,978 Mark Jahres-Rente. Mithin durch den General-Agenten Wilhelm Kaetjen hier.

**Frankfurter Mittagsbörse vom 25. Oktober.** Die heutige Börse verlief still und äußerst geschäftlos. Bereits von der frühigen Wiener Vorbörse wurden Credit ca. 2 fl. niedriger besetzt, und die an sich nicht ungünstigen Aufschauungen des hiesigen Platzes sowohl von Wien, wie von Berlin, in untröstlichem Sinne beeinflusst. In Wien drückten theure Reports, Berlin war auf die Befürchtung laut, daß die Reichsbank noch in dieser Woche ihren Discontogang um 1 pCt. erhöhen werde. Der Ausweis ist zwar nicht schlecht, indess wird allgemein einer Hinaufhebung des Zinsfußes entgegengefehen. Die Speculation war auch schon viel mit den Vorbereitungen zur Ultimo Liquidation beschäftigt, was einen weiten Grund für ihre Zurückhaltung und die daraus resultirende Geschäftstillheit abgab. Am hiesigen Platz schienen Güter eher gesucht zu sein. Berlin dagegen meldet Stücküberfluß am Montanmarkt, und dieses Gebiet hatte denn auch am meisten unter den Abgaben der Baiff-Speculation zu leiden. 3proc. deutsche Fonds in Erwartung der Disconto-Erhöhung, sowie in weiterer Folge der Militärvorlage heute wiederum etwas matter. — Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

**Frankfurter Effekten-Societät v. 25. Okt. 6 1/2 Uhr, Abends.** Vester Credit 262 1/2, Disconto-Konmandit 188.85, Berliner Danbelspekulation 133.20, Darmstädter Bank 184, Dresdener Bank 139.20, Banque Ottomane 117.60, Lombarden 84 1/2, Mittelmeer 104.60, Prince Henri 61, 3proc. Anleihe 84.10, Consol. Rissen 96.80, 3proc. Portugiesen 23.80, Türken B 30.40, do. D 21.80, 4 1/2 proc. Argentinier innere 88.60, do. äußere 88.70, 4 1/2 proc. Buenos-Ayres 57.80, Badische Anleihe 61.60, Siemens-Gesellschaft 157, Nordd. Lloyd 111.80, La Belce 77.80, Bochumer 119.10, Harpner 130.80, Dieronia 115.10, Laura 103.20, Türkenanleihe 28.35, Lombard Anleihe 158.40, Schweizer Central 120.60, Schweizer Nordost 111.20, Union 71.30, Jura-Simplon St.-Act. 51.80, 6proc. Italiener 91.80.

**Mannheimer Produktenbörse vom 25. Okt.** Weizen per November 16.60, März 93 17.10, per Mai 93 17.45; Roggen per Nov. 15.30, März 93 16.20, Mai 15.30; Hafer per Nov. 14.70, März 93 14.85, Mai 15.10; Mais per Nov. 11.70, März 1893 11.70, Mai 11.90. Tendenz: flau. Bei matter Tendenz fanden in sämmtlichen Artikel wägbare Umsätze statt. Preise verloren ca. 1 M. per 1000 Rilo.

**Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 25. Okt.**

Monat	New York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Procent	—	—	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	70 1/2	51	9.15	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
December	78 1/2	50 1/2	—	15.06	7 1/2	—
Januar	80 1/2	51 1/2	—	—	—	7.67
Februar	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 24. Okt.**

Schiffer	von	Schiff	Namen des Schiffes	Abgang	Stz.
<b>Calenmerthel I.</b>					
Staab	Reffel	Katzenberg	Städgüter	1866	
Kumpf	Stias	Katzenberg	Städgüter	1874	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	560	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	14000	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	2000	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	15000	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	6000	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	1800	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	1944	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	1812	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	1928	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	1660	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	2448	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	4320	
Stas	Stias	Katzenberg	Städgüter	2500	
<b>Calenmerthel III.</b>					
Krens	Katzenberg I	Katzenberg	Städgüter	1856	
Krens	Katzenberg II	Katzenberg	Städgüter	2500	
Krens	Katzenberg III	Katzenberg	Städgüter	2000	
Krens	Katzenberg IV	Katzenberg	Städgüter	2000	
Krens	Katzenberg V	Katzenberg	Städgüter	11178	
Krens	Katzenberg VI	Katzenberg	Städgüter	1584	
Krens	Katzenberg VII	Katzenberg	Städgüter	848	
Krens	Katzenberg VIII	Katzenberg	Städgüter	770	
Krens	Katzenberg IX	Katzenberg	Städgüter	1800	
Krens	Katzenberg X	Katzenberg	Städgüter	1756	
Krens	Katzenberg XI	Katzenberg	Städgüter	1886	
Krens	Katzenberg XII	Katzenberg	Städgüter	1154	
Krens	Katzenberg XIII	Katzenberg	Städgüter	756	
Krens	Katzenberg XIV	Katzenberg	Städgüter	1228	
Krens	Katzenberg XV	Katzenberg	Städgüter	928	
Krens	Katzenberg XVI	Katzenberg	Städgüter	1494	
Krens	Katzenberg XVII	Katzenberg	Städgüter	810	

Dampfer „Saale“, welcher am 15. Oktober von Bremen abfahren war, ist am 25. Okt., Morgens 2 Uhr wohlbehalten in R. w. Vorl. eingetroffen.

Mitgeteilt durch den. H. Jac. Eslinger in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordd. Lloyd in Bremen.

**Wasserstands-Nachrichten.**

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Konstanz, 25. Okt.	2 75 m - 0.08	Bingen, 25. Okt.	1 84 m - 0.88
Stuttgart, 25. Okt.	2 47 m - 0.02	Stuttgart, 25. Okt.	2 35 m - 0.08
Regensburg, 25. Okt.	2 9 m - 0.07	Regensburg, 25. Okt.	2 23 m - 0.06
Worms, 25. Okt.	2 35 m - 0.04	Worms, 25. Okt.	2 09 m - 0.19
Wiesbaden, 25. Okt.	2 47 m - 0.03	Wiesbaden, 25. Okt.	2 15 m - 0.10
Mannheim, 25. Okt.	2 42 m - 0.07	Mannheim, 25. Okt.	2 10 m - 0.10
Heidelberg, 25. Okt.	2 46 m - 0.08	Heidelberg, 25. Okt.	2 09 m - 0.06

**Geld-Sorten.**

Sorte	Preis	Sorte	Preis
100 Reichsmark	16.80 - 60	Russ. Imperial	16.70 - 65
20 Reichsmark	16.20 - 16	Belg. 100 Franc	16.10 - 15
Engl. Sovereigns	79.27 - 33		

**Werkmeister-Bez.-Verein Mannheim**  
**Todes-Anzeige.**  
Unter langjähriges Mitglied 50117  
**Herr Bernhard Schäfer,**  
Mannher Valier  
ist in Ausübung seines Berufs verunglückt, wobei der Tod sofort eintrat. Wir bedauern das Abgehen sehr und werden demselben ein feierl. Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet Donnerstags Mittags 3 Uhr (nicht von der Wohnung T 2 No. 22), sondern von der Leichenhalle aus statt. Möge wir alle Collegen freundlichst einladen.  
Der Vorstand.





**Mietwohnungen**  
 1 gut möbl. febl. Zimmer bei annehmlicher Familie von einem Beamten gesucht. 49951  
 Offerten mit Preisangabe unter U. postlagernd erm.

Kleiner Keller sofort zu mieten u. gesucht. 50017  
 Näheres G 7, 1c, parterre.

**Parterre-Lokal**  
 für Werkstätte, ruhiger u. reinlicher Betrieb, gesucht. Off. unt. Nr. 45882 an die Exped. 45882

Parterre-Räumlichkeit für **Magazin**  
 gesucht. Offerten unter Nr. 45883 an die Exped. ds. Bl.

**Möblierte Wohnung**, 3 Zimmer, zentrale Lage der Stadt, für 1 Witt zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 50043 an die Expedition 50043

Eine ältere Dame sucht mit ihrem Sohn 2 gut möblierte Zimmer in angenehmer Lage mit voller Pension. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 50086 an die Exped. ds. Bl. 50086

**Magazine**  
 B 2, 6 schöner Parterre-Raum als Werkstätte oder Magazin zu verm. 48132

F 7, 25 Ringstraße, F 7, 25 großes geräumiges Magazin zu vermieten. 49104

G 7, 15 großes Magazin mit trockenem, großem Keller per sofort zu vermieten. 41247

M 2, 13 Werkstatt od. auch als Lagerraum zu verm. Näb. 2. St. 41469

U 6, 25 1 großer trockener Kellerraum zu vermieten. 44929

**Größere Räume**, hell, trocken und heizbar, nebst Bureau, sämtliche Räume, eine Treppe hoch gelegen, per 1. Januar ev. früher zu vermieten 49769  
 Näheres durch Agent Rebl, F 2, 10, 8. Stod.

**Läden**  
 C 1, 5, Breitenstraße, Laden per sof. zu v. 47150

C 2, 11 ein großer Laden nebst 2 Schaufenstern, in welchem ein Garn-, Kurz- u. Strampfwaarengeschäft betrieben wird, ist auf 1. Febr. 1898 zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer. 49581

D 3, 1 an einzelne Frau od. ruhige Familie zu v. 41812

D 3, 11 1 großer heller Laden mit 2 Schaufenstern, Comptoir und Magazin, 24,5 Meter tief, 4,5 Meter breit, per sofort od. spät. zu vermieten. 50049  
 Näb. D 3, 10, Gebr. Stadel.

E 1, 12 Marktstr., Centrum a. o. ohne gr. ober 1. Wohnung, Magazin, Werkstätte u. zu v. Die Räume eignen sich fast für ein jedes Geschäft. 48889

F 2, 9a in nächster Nähe des Marktes, 2 große Läden mit Nebenzimmer, Magazin und Zubehör sofort zu vermieten. 47766  
 Näb. Manufacturwaarenladen bei Herrn Lehtbach, F 2, 9 oder G 3, 16.

G 3, 10 Laden mit Wohn. sof. zu v. 48151

G 8, 29 Wirtschaft zu vermieten. 49424

H 2, 8 Laden mit Wohn. per Nov. 1. v. 49245

M 2, 8 4 Räume als Bureau oder Magazin passend zu verm. 46008

**Kunststraße N 3, 11**  
 Laden mit Wohnung zu vermieten. Näb. zu erfragen 1. Etage hoch. 50230

N 3, 17 2 den mit allem Zubehör zu v. 49575

O 5, 1 Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dazu u. o. 41571

**Erbsprinz O 5, 1.**  
 Ein großes u. kleines Bezeindlokal zu vermieten. 41572

Q 6, 10 1 part. 1 Bureau 2 zu vermieten. Näb. dabei 2. Stod. 49768

P 6, 23/24 4 schöne Läden mit allem Comptoir bei Neuheit ausgehoben, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 4574

R 3, 15 1 Laden zu vermieten. 48660

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte mit ober ohne Lagerplatz bill. zu verm. Näheres 2. Stod. 45872

**Neues Haus**, Platte der Stadt gelegen, 1 Tr. hoch, 8 Zimmer u. Zubehör preiswerth sofort oder später zu vermieten. 49416  
 Näb. F 2, 10, 8. Stod. 3. Lev.

**Breitenstraße**, elegant, groß. Laden mit andern Räumlichkeit, event. mit Wohnung per 1. Novbr. 44417  
 zu vermieten.

Off. unter Nr. 2476 an Rudolf Wölfe, Mannheim.

Wirtschaft zum H. Saalbau ist per 1. Nov. zu vermieten. 49626  
 Josef Keller, O 7, 16.

In guter Lage Mannheims ist eine Bäckerei mit Spezereigeschäft per 1. Dez. zu verm. Näheres bei F. Gutmann, H 7, 27, 8. Stod. 50079

**Zu vermieten**  
 A 2, 2 Manufakturim. sof. zu verm. 48829

B 2, 7 der mittlere Stod, besteh. in 7 Zim., mit Küche zu verm. 49007

B 4, 11 2 St., 5 Zim. u. Küche zu v. 49284

B 5, 7 2. St., 6 Zim., Küche u. Zub. zu v. 48848

B 6, 7 2 heile geräum. Zim., nebst Küche u. Keller im 2. Stod des Hinterhauses zu vermieten. 48815  
 Näheres bei der Eigentümerin.

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Belogage, 2 Ballon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badelabiet u. f. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Koppé, N 3, 9. 50769

B 6, 28 im Ausbau, 1 Parterrewohnung mit 2 Zim. u. Küche, auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. 49908  
 Näheres B 5, 15, 1. Stod.

C 2, 22 2 St. Stb., 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 49578

C 3, 20 schöne, H. Wohn. zu verm. 48834

C 4, 7 3. Stod, H. Wohnung zu verm. 49478

C 4, 16 3 St., 6 Zim., 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten. 48157

D 2, 6 2 Etagen hoch, schöne Wohn. 4 Zim., Küche mit Zubehör per 1. Januar 1898 zu vermieten. 50004  
 Näheres beim Diener.

D 6, 6 Belogage, 7 Zim., Badecabinet u. ca. per sofort zu verm. Einzusehen im 3. Stod. 35120  
 Näheres D 7, 15.

D 8, 4 4 St., 6 ineinandergeh. Zim. mit Abschl. Küche, 1 Magazin, abgeseh. Speicher und Keller sof. zu vermieten. 48310

E 2, 15 schöne Manufaktur im. bill. u. v. 49594

E 7, 14 Neubau, 2. Stod, Wohnung zu vermieten. 49729

E 8 Rheinstraße, elegante Gebäudewohnung, 8 Zim. mit allem Zubehör zu v., ferner 6 elegante Zim. u. Zubehör zu v. Näheres G 8, 29. 49423

F 5, 3 3 Zim. und Küche sofort zu v. 48993

F 5, 4 der 4. Stod, 4 Zim. und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. 49688

F 6, 7 2 Part.-Zimmer u. Küche zu verm. zu erfragen 2. St. 49450

F 7, 14 der 2. Stod, 6 Zim., Salon nebst Zubehör bestehend an ruhige Familie zu verm. Näb. 3. Stod. 34418

F 8 Ringstraße, 4 St., 5 Zim. und Zubehör zu vermieten. Näb. G 8, 29. 49421

F 8 14 2 Zim. und Küche zu verm. 49590

G 5, 17 1 Wohnung zu verm. 49105  
 Näb. K 4, 14, part.

G 5, 15 1 Part.-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 49758

G 7, 7 2 heile geräum. Part.-Zimmer, möbl. ober unmobl., auch zu Bureau geeignet, sowie 2 gut möbl. Manufakturzimmer zu vermieten. 47469

G 7, 12 2 St., 3 Zimmer nebst Küche zu vermieten. 49190

H 2, 12 Part.-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 49020

H 5, 3 2. St., Wohnung zu verm. 50048

H 6, 34 ein leeres Zim. zu v. 50078

H 7, 5 4 Partierwohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör zu vermieten. 49828

H 7, 9 Wohnung, Zimmer, Küche m. Keller zu vermieten. 49489

H 7, 18 2 Zim. u. Küche u. v. Näb. 3. St. 49709

H 7, 27 eine Wohnung von 3 Zim. u. Küche im 4. Stod bis 15. Okt. od. später sehr billig zu verm. Näb. 3. Stod. 48980

H 8, 15 1 Zimmer, Küche, und Keller mit Wasser. sof. zu verm. 49429

H 8, 33 2 Zim. u. Küche sof. bebb. zu v. 49241

H 9, 2 4. Stod, nächst der Ringstr., febl. Wohn. 3 Zim. u. Küche u. v. 48127

H 9, 4 2 Wdh., 1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 49765

H 9, 4a H. Wohn., 2 Zim. und Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 49122

H 9, 7 in der Nähe des Hafens, 1. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Eignet sich auch sehr gut als Bureau. 49060  
 M. Blumhardt, Architekt, G 8, 8, Hof.

J 1, 11 3 St., 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 49097

J 5, 6 3. St., 2 Zim. und Küche zu v. 50057

J 7, 13a Hochpart., 4-5 Zim., 2 St., 2 Zim., 4 St. 1-2 Zim. u. Küche u. v. 49149

K 2, 13 Ringstr., 2 ober 3 Zim., abgeseh. mit freier Aussicht sof. zu v. 1. leer. Zim. an eine ruh. Person zu v. 49444

K 3, 11 4 elegante Zimmer, gr. Küche u. Zubehör sofort zu verm. 44868

K 4, 6 2. St., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 48894

L 2, 4 drei Gaupenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. 48622

L 2, 6 3. St., 3 Zim. u. Küche sof. bezugsbar zu vermieten. 49503

**Neuban L 7, 5, Schhaus**, 4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche u. v. Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 11, 1a 4. St., 3 Zim., Küche u. v. 49507

L 12, 3a 2. St., 6 Zim. u. Zubehör zu verm. Näb. 2. Stod. 44747

M 2, 8 beim Kaufhaus, (pr. Ende März 98) großes, feines Wohn. u. v. 50010

M 3, 3 Hochpart., 1 ober 2 große Zim. mit oder ohne Möbel zu verm. 49936

**M 7, 2 Lauerstraße**  
 (in schönster Lage) eine Treppe hoch, eine auf das feinste und beste ausgestattete Wohnung von 7 Zimmern, Garderobe, Badezimmer, Speisekammer u. Küche u. ca. per sofort oder später zu verm. 49292  
 Näheres dabei im 4. Stod.

N 2, 2 2. St., 6 Zimmer und Zubeh. zu vermieten. Näb. part. 39951

N 3, 5 schönes gr. Zimmer und Zubeh. zu verm. 49924

N 3, 16 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 48625

N 3, 17 2. St., 2 gr. Zim. u. Keller zu v. 49574

N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. bezugsbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubehör, zu vermieten. 43001  
 Näb. U 3, 18 bei Jakob Seiler.

P 1, 12 Planken u. Parabelplatz, 3 Tr. hoch, 1 Wohnung zu verm. 49109

P 4, 15 Strohmart, 2. Stod, zwei Zim., Küche u. Keller per 1. ob. 15. Nov. zu verm. 49545  
 Zu erfragen P 4, 14. Schüh.

P 6, 11 2 Zim. u. Küche zu verm. 50076

P 6, 11 Hirtstr., 2 Zim. u. Küche sof. od. später zu vermieten. 48626

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau u. v. 50027

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim. für 1 Person zu vermieten. 49992

Q 5, 17 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 49459

Q 6, 5 1 Zim. u. Küche u. v. Näb. 2. St. 50080

Q 7, 14a 2. St., 4 Zim. u. Zubh. u. v. Näheres parterre. 48958

R 1, 14 1 Part.-Zim. mit od. ohne Möbel auch mit Magazin zu verm. 50109  
 Zu erfragen part. rechts.

R 7, 2 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule, 4. Stod, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 49222  
 Näheres 2. Stod.

S 1, 13 für eine einzelne Person, ein schönes Gaupenzimmer sof. zu v. 49771

S 1, 13 4. St., eine schöne Wohn., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. 46978

S 1, 13 3. St., eine schöne Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör per 15. Oktober billig zu vermieten. 46972

S 2, 16 Vorderb., 2 große Zim. u. Küche zu verm. An ertrag. 2. St. 50084

S 4, 18 1 sch. Wohn., 3 Zim. und Küche zu vermieten. 48820

S 6, 1a u. U 5, 28, versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebenfalls 1 Laden mit Wohnung. 46580  
 Näheres L 18, 14, 2. Stod.

T 1, 1 Breitenstraße, 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör, an ruhige Leute vortheilhaft zu verm. 49552

T 4, 30 1 schöne Wohn., 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 49455

T 6, 8 Friedrichsring, 2. St., abgeseh. Wohnung, 3 Zim. und Zubehör zu verm. Näheres G 8, 29. 49422

U 6, 15 (Friedrichsring), 3. St., 1 hübsche Wohnung, 3 Zim., Garderobe, Küche und Zubehör wegen Verlegung, sowie 3 Manufakturim., Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 48816  
 Näheres S 2, 21.

U 6, 27 4 od. 5 Zim. mit allem H. u. v. sehr schöne Wohn. sof. billig zu verm. Näheres 2. Stod. 46919

U 6, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. 20 monatlich zu vermieten. Näheres 2. Stod. 48632

U 6, 27 2. Stod, 3 gr. Zimmer mit gr. Küche u. Zubeh. bis 1. Januar 1898 billig zu verm. Näheres 2. Stod. 48631

1 Zimmer und Küche zu verm. Näheres T 5, 6. 48184

Eine elegante Bel-Stage, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per sofort oder später, eventuell kann auch Bureau mit vermietet werden. 45550  
 Näheres D 8, 6, 2. Stod.

Reppelerstr. 1a, Wohnung, 2 Zim. und Küche, auf die Straße gehend, zu verm. 49591

Waldhofstr. 29 bis 31. Der 3. Stod meines Hauses, 5 Zim., Küche, Keller ist per sofort an eine ruhige Familie zu vermieten. 44599  
 Handlungsgärtner, D. Prestinari.

Waldhofstraße 3, 8. Stod, 3-4 Zim., Küche u. Keller per 8. Dezember zu vermieten. Näheres im Laden. 48649

12. Querstraße 21. Ein schönes Gartenzimmer sofort zu vermieten. 38565

1. Querstraße 8. 4. St., schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. 42880

Belogage in schönster Lage 7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres D 7, 15. 31389

**Schurhinger-Vorstadt**, abgesehene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasser, und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 38848

**Möbl. Zimmer**  
 B 2, 16 3. St., 1-2 gt. möbl. Zim. an ein oder zwei Herren zu verm. 49556

B 5, 14 ein schön möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 48212

C 4, 3 nächst dem Schillerplatz, 2. Stod, ein elegant möbl. Zimmer billig zu vermieten. 49714

C 4, 12 Jungbäumplatz, fein möbl. Wohn- und Schlafzim. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 49242

C 4, 20, 2 Treppen, an der Fasanterie-Cafeterie, möbliertes Zimmer per sofort zu verm.

C 7, 14 4. St., in gut. Hause, 1 schön möbl. Zim. p. sof. od. später billig zu v. 47862

C 8, 1 möbl. Part.-Zim. mit Pension u. v. 49932

D 1, 78 2. Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 49055

D 3, 3 2 St. hoch, 1 möbl. Zim. sof. u. v. 50035

D 4, 2 2 St., zwei hübsch möbl. Zim., Wohn- nebst Schlafzimmer per 1. Nov. zu vermieten. 48986

D 5, 1 3. St., schön möbl. Zim. zu verm. 49426

D 6, 6 3 Tr., schön möbl. Zim. zu v. 49614

E 3, 17 Markt, 1 Tr., 1-2 möbl. Zim. billig zu vermieten. 49588

E 8, 11 3. St., gt. möbl. Zim. zu verm. 49294

F 2, 12 9. St., 1 möbl. Zim. u. v. 49957

F 4, 12 1 Tr. H., 1 schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 49222

G 5, 17 part., 1 schön möbl. Zim. an ein Fräulein zu vermieten. 48829

G 5, 17 1 Tr., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 48511

G 7, 13 3. St., 1 oder 2 schön möbl. Zimmer an 1 soliden jung. Mann zu verm. 48624

H 1, 11 3. St., 1 gr. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren od. Damen u. v. 47799

H 5, 3 gut möbl. Zim. sof. mit od. ohne Pension billig zu vermieten. 50044

H 7, 13 Ringstr., part., möbl. Zim. für 1 Herrn sof. u. v. 48835

H 7, 27 3. St., 1 sehr schön möbl. Zim. an 1 od. 2 junge Leute zu verm. 49254

H 8, 38 1 gut möbl. Zim. zu vermieten. 50088  
 Preis 14 Mark.

J 1, 11 3. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 50046

K 4, 1 2. St., 1 möbl. 2 Zimmer m. sep. Eingang sofort zu verm. 48455

K 4, 6 3. Stod, 1 Zim., möbl. od. unmobl., zu vermieten. 48384

K 4, 7 2 St., 1 gut möbl. Zim. u. v. 49741

K 4, 9 schön möbl. Zim. m. fr. Ausf. a. b. Ringstr. geh. zu verm. 49710  
 Näheres 3. Stod links.

L 2, 1 2 sch. Part.-Zim. leer 1 oder möbl. an 1 od. 2 Herren zu verm. 49121

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pension zu verm. 48071

L 2, 3 2-3 möbl. ob. unmobl. Zim. u. v. 49071

L 11, 29 über 2 Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermieten. 45306

L 11, 29 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schlossgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermieten. 45004

L 13, 16 3 Trepp., möbl. Zim. u. v. 49112

L 13, 17b sch. möbl. Zim. zu verm. 49745

L 15, 2 3. St. H., 1 möbl. Zim. u. v. 47719

L 15, 9 1 Tr., 2 elegant möbl. Zimmer, (Salon u. Schlafzim., feinstes Bad) zu vermieten. 49449

L 17, 17 Bismarckplatz, 1 Etage sofort 1 möbl. Zim. zu v. 47706

L 17, 18 ob. Tatterfallstr. 3, neben dem Pöhringer Böden, 4. Stod, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 49096

L 18, 4 Tatterfallstraße, 2 Trepp. hoch, ein gut möbl. Zim. zu v. 50056

M 2, 13 3. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 48769

M 2, 15 möbl. Zimmer mit Pension bis 1. November zu verm. 49759

M 4, 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 49719

M 5, 5 part., möbl. Zim. zu vermieten. 50085

N 3, 15 2 Tr., 1 gt. möbl. Zim. mit sep. Eing. pr. 1 Nov. u. v. Näb. 2. Stod. 49458

N 3, 17 1 Tr. b., gt. u. einfach möbl. Zim. mit und ohne Pension, sof. zu verm. 49269

N 4, 23 2. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 49557

Q 1, 9 3. St., heilb. möbl. Zim. zu verm. Preis 18 Mark. 50068

Q 2, 22 3 Treppen, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 48571

Q 4, 5 4. St., gt. Schlafstelle zu verm. 49560

Q 4, 19 ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 49246

Q 4, 22 2. St., gut möbl. Zimmer u. v. 49270

Q 5, 17 1 möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. 49454

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer (beizbar) nach der Straße, mit separ. Eing. sofort zu verm. Preis 12 M. 48583

Q 7, 3 2 gt. möbl. Part.-Zim. zu v. 49158

R 5, 15 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 49691

S 1, 13 2. St., 1 schöne Wohnung, besteh. aus 4-5 Zim., Küche nebst 2 Badez. sofort zu verm. 39486

S 3, 1 2. St., 1 möbl. Zim. an 2 Hfr. Leute mit Pension sof. zu verm. 49119

T 1, 2 2. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. (Preis M. 25.) Näheres Gigarrenladen. 42856

T 2, 22 2. Stod, schön möbl. febl. Zim. a. b. Str. zu verm. 49505

T 4, 1 3. St., 2 möbl. Zim. a. b. 12 Wf. sof. u. v. 49000

T 5, 14 1 part., ein gut möbl. Zim. per sof. oder später zu verm. 47997

U 5, 9 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 49208

Wohres hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne vollständige Pension, sind preiswürdig zu verm. 40719  
 Weinrestaurant zum großen Fisch, S 1, 13.

Sehr schön möbliertes, sonniges Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Bille & Co. Duingelstr. E 2, 16. Planken. 47667

St. Wollschäfer, Nr. 9, parterre, möbl. Zimmer an 1 Herrn oder anständiges Fräulein zu vermieten. 48171

Ein möbl. Zim. zu verm. Näb. E 8, 10, 3. Etage. 48981

Ein möbl. Zimmer an 2 anst. Reditee mit Kost zu verm. Näheres H 7, 27, Part. 49452

Ein gut möbl. Zim. mit Pension sof. billig u. v. 49704  
 Näheres G 7, 32, 2. St.

**Zu vermieten.**  
 Ein großes, gut möbl. Zim. mit Pension ist sof. bezugsbar an einen lg. Mann unter günstiger Bedingung zu verm. 48405  
 Näheres H 2, 19, 3. Stod am Marktplatz.

Ein möbl. Zimmer bei besserer Familie mit vorzüglicher Pension in der unteren Stadt billig zu verm. Näb. im Verlag. 48689

Möbl. Zim. an sof. Leute mit Kost preiswürdig zu verm. Näb. Friedrichsbergstr. 6a am Bahnhof, Wirtschaft. 49782

**(Schlafstellen.)**  
 H 4, 1 gute Schlafst., auf die Straße geh., zu vermieten. 49608

Schlafstelle zu verm. 50047  
 Näheres H 7, 5c, Laden.

H 9, 4a 2. St., 2 gt. Schlafstellen an 2 Herren sof. oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 49128

P 4, 14 Strohmart, zwei schöne Schlafst. sofort zu vermieten. 49111

R 4, 19/20 3. Schlafst. a. b. St. od. zu v. 50059

**Kost und Logis**  
 F 6, 3 3. St., Kost u. Logis die Woche 7 M. 49011

N 3, 2 mehr. junge israel. Leute finden Kost und Wohnung. 49736

Eine junger Kaufmann oder Schüler bei guter Familie in Pension gesucht. 47183  
 Näheres H 9, 25, 4. St.

Vorzügl. Privat-Mittag- und Abendisch in gutem Hause. 49348  
 L 18, 1, 2. Stod.

Hfr. junge Leute können gute Kost und Logis erhalten. Näheres im Verlag. 49547

Einige Herren l. an gt. Privat-Mittag- und Abendisch Theil nehmen. N 4, 24, 2. St. 49901

**C. z. E.**  
 Donnerstag, 27. Okt., 8 Uhr, Cfz. u. Ballot. l. Gr. 50108

N 3, 17 1 Tr. b., gt. u. einfach möbl. Zim. mit und ohne Pension, sof. zu verm. 49269

N 4, 23 2. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 49557

Q 1, 9 3. St., heilb. möbl. Zim. zu verm. Preis 18 Mark. 50068

Q 2, 22 3 Treppen, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 48571

Q 4, 5 4. St., gt. Schlafstelle zu verm. 49560

Q 4, 19 ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 49246

Q 4, 22 2. St., gut möbl. Zimmer u. v. 49270

Q 5, 17 1 möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. 49454

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer (beizbar) nach der Straße, mit separ. Eing. sofort zu verm. Preis 12 M. 48583

Q 7, 3 2 gt. möbl. Part.-Zim. zu v. 49158

R 5, 15 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 49691

S 1, 13 2. St., 1 schöne Wohnung, besteh. aus 4-5 Zim., Küche nebst 2 Badez. sofort zu verm. 39486

S 3, 1 2. St., 1 möbl. Zim. an 2 Hfr. Leute mit Pension sof. zu verm. 49119

T 1, 2 2. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. (Preis M. 25.) Näheres Gigarrenladen. 42856

T 2, 22 2. Stod, schön möbl. febl. Zim. a. b. Str. zu verm. 49505

T 4, 1 3. St., 2 möbl. Zim. a. b. 12 Wf. sof. u. v. 49000

T 5, 14 1 part., ein gut möbl. Zim. per sof. oder später zu verm. 47997

U 5, 9 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 49208

Wohres hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne vollständige Pension, sind preiswürdig zu verm. 40719  
 Weinrestaurant zum großen Fisch, S 1, 13.

Sehr schön möbliertes, sonniges Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Bille & Co. Duingelstr. E 2, 16. Planken. 47667

St. Wollschäfer, Nr. 9, parterre, möbl. Zimmer an 1 Herrn oder anständiges Fräulein zu vermieten. 48171

Ein möbl. Zim. zu verm. Näb. E 8, 10, 3. Etage. 48981

Ein möbl. Zimmer an 2 anst. Reditee mit Kost zu verm. Näheres H 7, 27, Part. 49452

Ein gut möbl. Zim. mit Pension sof. billig u. v. 49704  
 Näheres G 7, 32, 2. St.

**Zu vermieten.**  
 Ein großes, gut möbl. Zim. mit Pension ist sof. bezugsbar an einen lg. Mann unter günstiger Bedingung zu verm. 48405  
 Näheres H 2, 19, 3. Stod am Marktplatz.

Ein möbl. Zimmer bei besserer Familie mit vorzüglicher Pension in der unteren Stadt billig zu verm. Näb. im Verlag. 48689

Möbl. Zim. an sof. Leute mit Kost preiswürdig zu verm. Näb. Friedrichsbergstr. 6a am Bahnhof, Wirtschaft. 49782

**(Schlafstellen.)**  
 H 4, 1 gute Schlafst., auf die Straße geh., zu vermieten. 49608

Schlafstelle zu verm. 50047  
 Näheres H 7, 5c, Laden.

H 9, 4a 2. St., 2 gt. Schlafstellen an 2 Herren sof. oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 49128

P 4, 14 Strohmart, zwei schöne Schlafst. sofort zu vermieten. 49111

R 4, 19/20 3. Schlafst. a. b. St. od. zu v. 50059

**Kost und Logis**  
 F 6, 3 3. St., Kost u. Logis die Woche 7 M. 49011

N 3, 2 mehr. junge israel. Leute finden Kost und Wohnung. 49736

Eine junger Kaufmann oder Schüler bei guter Familie in Pension gesucht. 47183  
 Näheres H 9, 25, 4. St.

Vorzügl. Privat-Mittag- und Abendisch in gutem Hause. 49348  
 L 18, 1, 2. Stod.

Hfr. junge Leute können gute Kost und Logis erhalten. Näheres im Verlag. 49547

Einige Herren l. an gt. Privat-Mittag- und Abendisch Theil nehmen. N 4, 24, 2. St. 49901

**C. z. E.**  
 Donnerstag, 27. Okt., 8 Uhr, Cfz. u. Ballot. l. Gr. 50108

N 3, 17 1 Tr. b., gt. u. einfach möbl. Zim. mit und ohne Pension, sof. zu verm. 49269

N 4, 23 2. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 49557

Q 1, 9 3. St., heilb. möbl. Zim. zu verm. Preis 18 Mark. 50068

Q 2, 22 3 Treppen, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 48571

Q 4, 5 4. St., gt. Schlafstelle zu verm. 49560

Q 4, 19 ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 49246

Q 4, 22 2. St



# Julius Ohnhaus, Mannheim, T 1, 3a.

## Buxkin-Reste

in hervorragend schönen Dessins und Farben, für Anzüge, Paletots u. Hosen passend, mit **20 Procent Rabatt.**  
**L. Bergold, P 1, 4, Breitestraße.**

Gummi-Waaren  
Asbest-Waaren  
Hautschlänche  
Ledertreibriemen.

### Heinrich Helwig, Mannheim

M 2, 8 in der Nähe des Kaufhauses M 2, 8.  
Telephon Nummer 529.

Manometer  
Wasserstandsgläser  
Feuerlöschapparate  
Eiserne Karren.

## Gander's Schreib-Methode

Attente: Mit großem Interesse habe ich seit Jahren die guten Erfolge beobachtet, welche Sie hier mit Ihrer Schreib-Methode erzielt haben; auch die neuesten mir vorgelegten Resultate verdienen die höchste Anerkennung.  
H. S. Dillinger,  
Mitglied des Reichstages.  
Ich besenke hiermit, daß mein Resse sich durch Besuch eines Gander'schen Schreib-Kurses eine sehr schöne Handschrift angeeignet hat. Diese Schreib-Methode ist als die beste und nachhaltig wirkende überall sehr zu empfehlen.  
Stadtpfarrer Berger.

erhielt in jüngster Zeit folgende ebenbe Andzeichnungen von:  
**Er. Majestät dem König von Württemberg** (Cabinettschreiben).  
**Er. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen** (Hof-Kalligraphen-Diplom).  
**Er. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden** (Cabinettschreiben mit Brillantnadel).  
**Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg** (Cabinettschreiben).  
**Er. Durchlaucht d. Fürsten v. Bismarck** (Handschreiben).  
Die Original-Handschriften obiger Andzeichnungen sind in unseren Unterrichts-Lokalitäten in Stuttgart ausgestellt.  
Die überaus schnellen und fast ungläublichen Erfolge u. Mannheimer Schüler liegen zur geneigten Besichtigung auf.

Attente: Ich bin sehr bestrebt über das schöne Resultat des Schreib-Unterrichts in Unterstsch. Commissar Kaff.  
Die von dem Kalligraphischen Institute der Herren Gebrüder Gander hier, dem Gutenbergs-Berein gegebenen Unterrichtskurze hatten sich einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Wir können mit Vergnügen konstatiren, daß bei sämtlichen Theilnehmern eine wesentliche Verbesserung d. Handschrift erzielt wurde, so daß diese Kurze eine dauernde Einrichtung des Vereins bilden werden.  
Für den Ausschuß:  
Franz Sulz, Vorsitzender.

Unsere **Schön-schreib-Kurse** nehmen demnach in **Mannheim** wieder ihren Anfang und wende man sich gefl. inselbst direkt an uns oder an Herrn J. B. Schmitt, Hof-Bierant C 2, 3/7.

Gebr. Gander, Kalligraphie-Lehrer in Stuttgart.

Donnerstag, den 3. November 1892, Anfang 1/2 8 Uhr

## CONCERT

des Opersängers **Xaver Kreuttner** unter gefl. Mitwirkung des Pianisten Herrn **Carl Schuler**.

- Programm.**
- |  |   |
|--|---|
| I  | II                                      |
| 1. Sonate op. 58 Beethoven.                | 4. a) Sonntags am Rhein                 |
| Herr Schuler.                              | b) Wanderlied                           |
| 2. a) Heinrich der Vogler, Ballade         | Herr Kreuttner.                         |
| b) Des Glockentürmers Tochterlein, Ballade | 5. a) Papillon . . . Grieg.             |
| Löwe.                                      | b) Menuett . . . Schubert.              |
| c) Des Müllers Blumen                      | c) Valse Caprice Rubinstet              |
| d) Thränenregen                            | Herr Schuler.                           |
| Herr Kreuttner.                            | 6. Anklage des Tararumund aus Lohengrin |
| 3. a) Spinnlied . Mendelssohn.             | Wagner.                                 |
| b) Scherzo Chopin.                         | Herr Kreuttner.                         |
| cis-moll Herr Schuler.                     |   |

Eintrittspreise: Reservirter Platz Mk. 2.—, Nichtreservirter Platz Mk. 1.50. Stehplatz Mk. 1.—.  
Ververkauf in sämtlichen Musikalienhandlungen.

## J. Brilles & Co.

Q 1, 8 vis-à-vis dem Rathhause Q 1, 8.

### Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wir liquidiren unser in allen Theilen auf das Reichhaltigste assortirte Lager und bieten, um schnelligst zu räumen,

**eine noch nie dagewesene Gelegenheit,**

um den Bedarf in **Manufaktur- u. Modewaaren u. Ausstattungs-Artikel** zu decken.

Jeder Artikel wird weit unter dem Kostenpreis zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft. Wir offeriren wie folgt:

- |  |  |
|--|--|
| Aleiderstoffe nur doppeltbreit, Meter von 40 Fig. bis 4.00 Mt. | Servietten, Dhd. von 3 bis 12 Mt.                      |
| Hemdentuche 29, 34, 40 bis 60 Fig.                             | Baumwollspanelle nur wasch-echt 29, 35 42 50 b. 60 Pf. |
| Leinen 40, 50, 60 Fig. bis 1.75 Mt.                            | Bettzeuge, farrrirt, 30, 35, 40 45 bis 58 Pf.          |
| Gardinen 8, 10, 15, 25 Fig. u. bis 1 Mt.                       | Bettzeuge, türckisch roth, 50, 60 bis 85 Pf.           |
| Tischdecken 70, 90 Fig., 1.20, 2, 3 bis 15 Mt.                 | Bettdamast Bettbreite 80 Fig., 1, 1.50 bis 1.80 Mt.    |
| Handtücher 18, 20, 30, 40, 50 Fig. bis 1 Mt.                   | Bettbarwand Meter, 50, 58, 65 Fig. bis 1.10 Mt.        |
| Tischtücher 60, 80 Fig., 1, 1.50 bis 6 Mt.                     | Dannencoper Meter 60, 65 bis 75 Fig.                   |

Ferner zu außergewöhnlich billigen Preisen:

**Teppiche, Bodenläufer, Portièren, Bettdecken, Betttücher, Pferde- u. Reisedecken, Herren- u. Damen-Memden, Jacken u. Hosen.**

NB. Händlern und Wiederverkäufern bietet sich Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen.

Q 1, 8, **J. Brilles & Co.,** gegenüber dem Rathhause.

Palästina-Weine  
Noth, Weib. u. Süßweine  
pr. Flasche Mk. 1.20—1.80. 49556  
**R. Galdenwang,**  
N 3, 18. N 3, 18

**MAGGI'S**  
Suppenwürste schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe und wird behend empfohlen von 48956 Pp. Gumb. Post. D 2, 9.

Die besten  
**Kohlenanzünder**  
kauft man bei  
**Louis Kochert,**  
R 1, 1 am Speisemarkt.

Mehr Licht! Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.



**Tageslicht-Apparate v. W. Hennig,**

Berlin, Kronenstrasse 42.

Je trüber und nebliger desto heller.

Garantirte Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse.

Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke. Prospekte und nähere Auskunft gratis, Vorführung des Apparats kostenfrei durch den Vertreter: **Hermann Barber, Mannheim, N 2, 9/1.** 49965

Habe unter **No. 740** Anschluss an die Fernsprecheitung erhalten. 49947

**Friedr. Becker, Drognist.**

## Aula-Saal.

Mittwoch, den 26. Oktober, Abends 5 Uhr

**Vorlesung** 50041  
Erzählungen, Märchen und Gedichte  
vorgelesen von Frau Toni Kwaast-Müller.  
Eintrittspreis für Erwachsene Mk. 1, für Schüler 50 Pf.  
Billetverkauf bei Th. Schuler und an der Kasse.

**Fr. X. Kreuttner,**  
B 4, 10 Opersänger B 4, 10  
ertheilt 87776

**Unterricht in Gesang**  
(Concert- und Opersang).

**hutfabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.**  
Fabrik-Niederlage von P. & C. Gabig, Wien. 48945  
Stets Eingang von Neuheiten. Fernsprecher 253.

Mannheim. **Nationaltheater.**  
Wittwoch, 20. Vorstellung im  
26. Oktober 1892. **Abonnement B.**

## Gringoire.

Oper in einem Aufzuge nach dem gleichnamigen Schauspiel von Th. Banville von Victor Léon.  
Musik von Jgnaz Brüll. — Regisseur: Der Intendant.  
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.

- Personen:
- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Ludwig XI.                           | Herr Jareß.  |
| Oliver-le-Daim, sein Leibdiener      | Herr Käbiger.  |
| Simon Journef, Kaufmann              | Herr Lehmit.   |
| Lyse, seine Tochter                  | Frau Berger.   |
| Nicole, seine Schwester              | Frau Scubert.  |
| Pierre Gringoire, Straßensänger      | Herr Knapp.  |
| Leibwache des Königs, Vagen, Diener. | — Spielt im Jahre 1649 in Tours, im Hause des Kaufmanns Journef. |

Hierauf: Neu einstudirt:  
**Die Komödie der Irrungen.**

Lustspiel in drei Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne eingerichtet von Karl v. Holtei.  
Regie: Herr Jacobi.

- Personen:
- |  |                     |
|--|---------------------|
| Solinus, Herzog von Ephesus                                | Herr Neumann.       |
| Regeon, Kaufmann aus Syrakus                               | Herr Jacobi.        |
| Antipholus von Ephesus Zwillingbrüder                      | Herr Neper.         |
| Antipholus von Syrakus                                     | Herr Sarg.          |
| Dromio von Ephesus Zwillingbrüder                          | Herr Semmer.        |
| Dromio von Syrakus   | Herr Esch.          |
| Balthasar  | Herr Langhammer.    |
| Niceta   | Herr Noier.         |
| Antonio  | Herr Tisch.         |
| Angela, Goldschmied  | Herr Bauer.         |
| Doktor Acid  | Herr Neper.         |
| Ein Kerkenmeister  | Herr Schradt.       |
| Ein Gerichtsdiener   | Herr Franke.        |
| Ein Diener Adriana's                                       | Herr Peter.         |
| Adriana, Gattin des Antipholus von Ephesus                 | Herr Clair.         |
| Luciana, deren Schwester                                   | Herr Kaden.         |
| Julia, eine Wittve   | Herr De Sant I.     |
| Remitia, Weibsin, Regeons Gemahlin                         | Herr v. Rothenberg. |
| Gerichtsdiener, Gefolge des Herzogs, Wachen, Diener, Volk. | Herr v. Rothenberg. |
- Die Scene ist in Ephesus.

Kaffeneröffn. 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.  
Gewöhnliche Eintritts-Preise.